

Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

Januar - März 2002
A.D. 2001 - A.M. 6130

Gesamt Nr. 33

INHALTSVERZEICHNIS

- Schreibe es deutlich auf Tafeln 2
Die Gedenkfeier des Todes unseres Herrn 5
Der Morgen kommt und auch eine Nacht 7
Die Opfer der Fürsten
des Evangelium-Zeitalters 10
Die Sternenglieder von Laodizäa 15
Datum des Gedächtnismahles 16
Frühjahrs-Convention 16

"Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach." "Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!" "Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben." - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

Schreibe es deutlich auf Tafeln

„Schreib das Gesicht auf, und zwar deutlich auf die Tafeln, damit man es geläufig lesen kann“

- HABAKUK 2:2 -

UNSER TEXT FÜR DAS JAHR 2002 ist sowohl unterweisend als auch ermahrend. Der Prophet Habakuk wurde, als ein Lehrer für sein Volk Israel, durch Gott Jehova geleitet, die Prophezeiungen so aufzuschreiben, daß andere sie dementsprechend lesen, verstehen und danach handeln konnten.

Unsere Welt ist voll von graphischen Darstellungen, ein Schauplatz von Farbe und Bewegung und wir neigen dazu, dies als selbstverständlich zu betrachten. Die Revolution der Informationstechnologie hat das Gebiet der Bildung umgestaltet. Erstaunlich große Datenmengen sind sowohl elektronisch als auch in Druckform verfügbar. Heute hat der durchschnittliche Mann oder die Frau, durch Computer und insbesondere das Internet, Zugang auf ein erstaunliches Lernfeld, was früher das Gebiet der besten Gelehrten war.

Dennoch, wie der Apostel in seiner Welt der niedrigen Technologie unterstreicht, kann keiner lernen, es sei denn, es kommt ein Prediger, um sie zu belehren – die grundlegendste Form der Verkündigung des Evangeliums. Habakuk, ein Lehrer, lebte in solch einer Welt, und er war verpflichtet seine Botschaft so darzulegen, daß andere sie verstehen

konnten. Der durch Jesus eingeführte Dienst Seiner Jünger – zu je zwei, war ein bemerkenswert wirksames Mittel bei der Verbreitung der Heilsbotschaft des Evangeliums. Unser Herr Jesus prägte in die Gedanken Seiner zugeneigten Hörer durch mündliche Bildgeschichten – die Gleichnisse – die Prinzipien und Regeln der göttlichen Gedanken. Diese Geschichten und Lektionen waren nicht nur Information sondern Ansporn für Handlungen.

So ist es auch heute noch. Während wir alle Informationsquellen nutzen, muß jeder von uns in klarster Weise das Wort Gottes predigen, um eine tote und sterbende Welt zu segnen. Zusätzlich müssen wir uns den christlichen Charakter zu eigen machen und uns in unserem eigenem Leben aufrichtig verhalten, damit es alle sehen. Damit können wir anderen, die Ermutigung benötigen, helfen.

REICHWEITE DIESER DARLEGUNG

Dieser Artikel führt eine Jahresserie über den Göttlichen Plan der Zeitalter ein. In nachfolgenden Artikeln wollen wir Grundthemen des göttlichen Planes erweitern, und zu zeigen versuchen, wie Gott die ganze Geschichte hindurch wirkte, und in der heutigen scheinbar chaotischen Welt immer noch wirkt.

Der Plan der Zeitalter ist durch das oben wiedergegebene Schaubild gut veranschaulicht. Dieses Schaubild hat als optische Hilfe eine lange Geschichte. In dieser Ausgabe haben wir es im Grundriß nachgedruckt, wollen aber im Verlauf unserer Serien Einzelheiten hinzufügen. Dieser erste Artikel wird sich auf den oberen Teil, die obere Bogenreihe, konzentrieren.

* * *

SO WIE EINIGE unwissentlich die Gewandtheit und Weisheit eines großen Architekten und Erbauers an seinem unvollendetem Werk verkennen, so verkennen jetzt viele durch ihre Unwissenheit Gott an Seinem unvollendetem Werk. Wenn aber nach und nach das grobe Baugerüst des Bösen, welches für die Zucht des Menschen zugelassen wurde, und das schließlich zu seinem Nutzen überwaltet werden soll, entfernt, und der Schutt weggeräumt ist, wird Gottes vollendetes Werk Seine unendliche Weisheit und Macht allgemein verkündigen, und Seine Pläne werden sich im Einklang mit Seinen herrlichen Charakter zeigen.

Da uns Gott sagt, daß Er eine genau festgesetzte Absicht hat und, daß all Seine Absichten ausgeführt werden, ist es richtig für jene, welche sich dafür interessieren, die Schrift zu studieren. Gottes Handlungsweise mit dem Menschen mag zufällig oder geheimnisvoll *erscheinen*, dennoch werden jene, die an das Zeugnis Seines Wortes glauben und es verstehen, erkennen, daß Sein ursprünglicher und unveränderlicher Plan, bis zur Vollendung systematisch fortschreitet.

DIEDREI WELTEN

Die Masse der Menschheit, die keinen Glauben an Gottes Verheißungen hat, muß die tatsächliche Entwicklung des göttlichen Planes abwarten, bevor sie den herrlichen Charakter des göttlichen Architekten erkennen können. Jedoch ist es

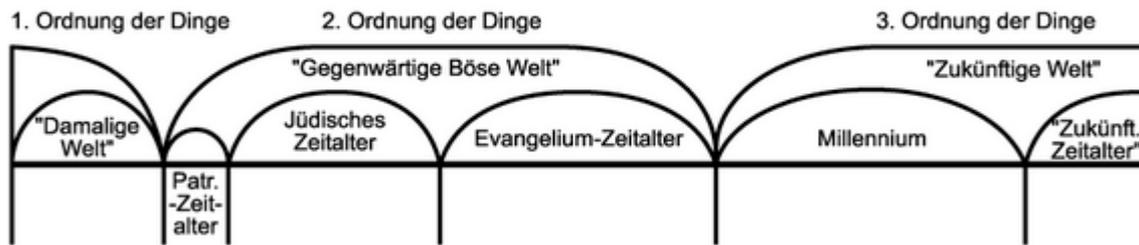
Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim Missionsbewegung
Herausgeber
Bernard W. Hedman
1156 St. Matthew's Road, Chester Springs, Pa. 19425
U.S.A.
Verantwortlicher in Deutschland
Janusz Puzdrowski
Lahnstraße 52
56130 Bad Ems

Andere Publikationen:
The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)
Ausgaben in anderen Sprachen
Dänisch, Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch;

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;
- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für
- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.



das Vorrecht eines Kindes Gottes, durch Glauben und das Licht Seiner Lampe – das Wort – die vorhergesagten Herrlichkeiten der Zukunft zu sehen. Als interessierte Kinder Gottes und Studenten Seines Wortes, studieren wir die Bibel, um Absichten der Pläne und die darin gegebenen Angaben richtig zu verstehen. Dort erfahren wir, daß der Plan Gottes hinsichtlich des Menschen drei große Zeitperioden von der Schöpfung des Menschen bis zur unendlichen Zukunft umfaßt. Petrus und Paulus bezeichnen diese Perioden als „drei Welten“ (siehe Zeichnung), jede stellt eine unterschiedliche Kundgebung göttlicher Fürsorge dar:

1. Die damalige Welt
2. Die gegenwärtige böse Welt
3. Die zukünftige Welt

Die erste dieser Perioden, oder „Welten“, unter der Aufsicht der Engel, war ein Fehlschlag. Die Zweite, unter der Herrschaft von Satan, dem Usurpator war tatsächlich eine „böse Welt“. Die dritte wird eine Ära der Gerechtigkeit und des Segens für alle Geschlechter der Erde sein. Im besonderen sind die letzten beiden dieser „Welten“ erwähnt, und ihre betreffenden Beschreibungen stehen im starken Gegensatz zueinander.

Die gegenwärtige oder zweite Periode, wird „die gegenwärtige böse Welt“ genannt, nicht weil nichts Gutes in ihr ist, sondern weil das vorherrschende Merkmal Böses ist. „Und nun, wir preisen die Frechen glücklich: Sie kamen sogar noch voran, als sie gottlos handelten; ja, sie versuchten Gott und kamen davon“ (Mal. 3:15).

Die dritte Welt oder Epoche wird „die zukünftige Welt, in welcher Gerechtigkeit wohnt“ genannt, nicht weil in ihr nichts Böses sein wird, sondern weil das Böse nicht Überhand haben wird. Das Entfernen des Bösen wird schrittweise und während der Herrschaft Christi – Seines Königreichs auf Erden - geschehen. Dann wird Böses nicht regieren noch gedeihen, sondern „der Gerechte wird blühen“ (Ps. 72:7), „wenn ihr ... seid ... gehorsam, sollt ihr das Gute des Landes essen“ (Jes. 1:19). Kurz gesagt wird die kommende Epoche das ganze Gegenteil von der sein, in der wir jetzt leben, weil der „Fürst dieser Welt“ Satan, keinen Anteil an der zukünftigen Welt haben wird.

CHRISTIKÖNIGREICHNOCHZUKÜNFTIG

Jesus sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ und bis die „zukünftige Welt“ oder Epoche kommt, wird Christi Königreich die Erde nicht kontrollieren, deshalb beten wir, „Dein Königreich komme. Dein Wille geschehe auf Erden“ (Mt. 6:10). Ein sehr wichtiger Teil des Planes des großen Architekten zur Erlösung des Menschen, ist noch nicht völlig entwickelt, sonst würde der neue Fürst Christus und der neue Zeitabschnitt schon lange eingeführt sein. Warum kam

er noch nicht?

Im Buch der Offenbarung Kapitel 11 Vers 15 lesen wir: „Und der siebente Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Reich der Welt ist unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit“ Der Zusammenhang zeigt, daß der Übergang vom Königreichen dieser Welt auf das herrliche Königreich Christi durch eine allgemeine Zeit der Trübsal bewerkstelligt wird (Dan. 12:1). Diesbezüglich sagt Jesus, „Niemand aber kann in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht vorher, den Starken gebunden hat, und dann wird er sein Haus berauben“ (Mk. 3:22-27). Der „Starke“ ist Satan. Das Binden von Satan ist das erste auszuführende Werk, bevor Christi Königreich aufgerichtet werden kann.

Himmel und Erde der damaligen Welt

Petrus beschreibt jede der drei Perioden mit unterschiedlichen „Himmel und Erde“ (2. Petr. 3:5-13). Die Symbole repräsentieren die höheren oder geistigen Kontrollmächte (Himmel), und die menschlichen Regierungen und sozialen Einrichtungen (Erde). So endeten die ersten Himmel und die erste Erde – „die damalige Welt“ – mit der Flut, obwohl der buchstäbliche Planet (durch die Flut sehr verändert) blieb. Himmel und Erde dieser gegenwärtigen bösen Welt

Die gegenwärtigen symbolischen Himmel und die Erde werden mit großem symbolischen Lärm und Feuer und mit viel Verwirrung und Drangsal vergehen, so wie der Starke, Satan, der gebunden wird, darum kämpft, an den Überresten seiner Macht festzuhalten.

Himmel und Erde der zukünftigen Welt

Auf diese gegenwärtige böse Welt werden die neuen Himmel und die neue Erde nachfolgen, eine Gesellschaft unter Christus - in Harmonie mit göttlichen Prinzipien organisiert. Gerechtigkeit und Frieden wird die Ordnung jenes Tages sein. Die Grundlage der neuen Herrschaft wird Gerechtigkeit sein. Dem Apostel Paulus wurde ein Schimmer dieser zukünftigen Welt offenbart. Er schreibt, daß er „entrückt wurde“ und den Zeitstrahl entlang Dinge sah, wie sie unter der geistigen Kontrolle Christi sein werden (2. Kor. 12:2-4). Auch dem Apostel Johannes wurde, als er im Exil auf der Insel Patmos war, eine Vision ähnlicher Dinge gewährt (Offb. 1:9).

WELTEN UNTERTEILT IN ZEITALTER

In der *ersten Welt* scheint sich Gottes Handlungsweise mit der Menschheit nicht groß zu unterscheiden. Jedenfalls gibt die Schrift uns nicht viele Einzelheiten. Der sie betreffende Hauptgegenstand ist selbstverständlich der Fall im Garten Eden, und später das Auftreten der Engel, welche danach trachteten die Verhältnisse der Menschen mit verheerenden Folgen zu manipulieren (1. Mo. 6:1,2). Diese Welt endete mit

der Flut.

Die zweite Welt, in der wir jetzt sind, kann man in drei Zeitalter teilen:

- Das Patriarchal-Zeitalter
- Das Jüdische Zeitalter
- Das Evangelium-Zeitalter

Jedes dieser Zeitalter steht für einen Schritt vorwärts im Plane Gottes bei der Vernichtung des Bösen. Jeder Schritt ist auf dem Vorhergehenden aufgebaut und führt den Entwurf näher zur Vollendung.

Die dritte Welt beinhaltet das 1000jährige Millennium-Zeitalter oder „die Zeiten der Wiederherstellung“ (Apg. 3:19-21). Auf dieses Zeitalter folgt, was sich untrennbar auf das „zukünftige Zeitalter“ bezieht, und worüber keine Einzelheiten offenbart sind (Eph. 2:7). Gegenwärtige Offenbarungen behandeln die Befreiung des Menschen von der Sünde und nicht die kommende ewige Herrlichkeit.

Das Patriarchal- und Jüdische Zeitalter

Das erste Zeitalter in der „gegenwärtigen Welt“ nennen wir das Patriarchal-Zeitalter, weil Gottes Handlungsweise und Gunst in dieser Periode mit nur wenigen Personen war, der Rest der Menschheit wurde beinahe nicht beachtet. Unter den Begünstigten – den Freunden Gottes – waren die Patriarchen Noah, Abraham, Isaak und Jakob. Mit dem Tode Jakobs endete dieses Zeitalter oder diese Art der Handlungsweise.

Beim Tode Jakobs wurden seine Nachfolger zum ersten Mal die 12 Stämme Israel genannt, und wurden durch Jehova insgesamt als Sein „Eigentumsvolk“ anerkannt (5. Mo. 14:2; 26:18). Auf Grundlage ihrer vorbildlichen Opfer wurden sie als eine „heilige Nation“ betrachtet, die von anderen Nationen, zu einem besonderen Zweck getrennt, sich deshalb besonderer Gnaden erfreute. Die Zeit, die diesem Merkmal des göttlichen Plans zugemessen ist, und die mit dem Tode Jakobs beginnt und mit dem Tod Christi endet, bezeichnen wir als *Jüdisches Zeitalter* oder Gesetzes-Zeitalter.

In diesem Zeitalter segnete Gott sie insbesondere, indem Er ihnen Sein Gesetz gab und mit ihnen einen Bund schloß. Zu ihnen sandte Er die Propheten und letztendlich Seinen Sohn. Jesus führte Seine Wunder aus und lehrte in ihrer Mitte, weder ging Er selbst zu anderen, noch ließ Er zu, daß Seine Jünger zu den umliegenden Nationen gingen. Er sandte sie aus, indem Er sagte: „Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter; geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ (Mt. 10:5, 6).

Die nationale Gunst für die Juden endete mit ihrer Verwerfung und der Kreuzigung Christi, was auch Jesu Worte zeigen, als Er fünf Tage vor Seinem Tod erklärte, „euer Haus wird euch öde gelassen“ (Mt. 23:38). Hier, beim Tode Jesu begann –

Das Evangelium Zeitalter

Diese Periode begann mit dem Predigen der Botschaft der Erlösung in Christus, von Seinem Königreich und der Einladung zur himmlischen Berufung. Die Verkündigung des Evangeliums ging während des Evangelium-Zeitalters so mächtig voran, daß es jetzt jede Nation erreicht hat. Natürlich hat es nicht die Nationen *bekehrt* – Gott hat es auch nicht beabsichtigt. Aber hier und da zog es einige heran, relativ wenige – insgesamt eine „kleine Herde“, wie Jesus es

Es ist wichtig zu bemerken, daß eine Aussage des Wortes, welche sich auf eine Epoche oder eine Dispensation (Ordnung der Dinge) bezieht, nicht auf eine andere angewandt werden sollte; sowie das, was über ein Zeitalter ausgesagt wird, nicht immer von einem anderen wahr ist.

vorhergesagt hat (Lk. 12:32). Es gefiel dem Vater Wohl, ihnen die Miterbschaft mit Christus und einen Platz auf Seinem Thron zu geben (Röm. 8:17).

Mit dem Ende des Evangelium-Zeitalters geht diese „gegenwärtige böse Welt“, die zweite Dispensation, zu Ende. Beachte, daß während Gott zum scheinbaren Nachteil Seiner Sache die Vormachtstellung und Herrschaft des Bösen zuließ, Seine geheimen Vorhaben nichtsdestoweniger kontinuierlich fortschritten.

Das Millennium

Millennium bedeutet 1000 Jahre und wird gewöhnlich übereinstimmend dafür benutzt, um den Zeitabschnitt von Offb. 20:4 zu beschreiben – Christi Herrschaft über die Erde. Während dieses Zeitabschnitts wird die Restitution der Menschheit, zum ursprünglich vollkommenen Zustand, der in Eden verloren gegangen ist, geschehen (Apg. 3:19-21). Hinter seiner fernen Grenze in den folgenden gesegneten Zeitaltern wird es keinen Tod, noch Kummer oder Tränen geben. Auch wird es keinen Schmerz mehr geben. Denn das Erste wird vorüber sein (Offb. 21:4). Darüber hinaus geben uns Gottes Offenbarungen keine weitere Einzelheiten.

* * *

Das Vorausgehende ist nur der Umriss von Gottes Plan. Herausragende Punkte mit schönen Einzelheiten wollen wir in folgenden Ausgaben behandeln. Jedes Zeitalter erfüllt die notwendige Vorwärtsbewegung, die zur Entwicklung des Planes Gottes als Ganzes erforderlich ist – er schreitet fort, entfaltet sich wunderbar.

Es ist wichtig zu bemerken, daß eine Aussage des Wortes, welche sich auf eine Epoche oder eine Dispensation (Ordnung der Dinge) bezieht, *nicht auf eine andere angewandt werden sollte*; sowie das, was über ein Zeitalter ausgesagt wird, nicht immer von einem anderen wahr ist (2. Tim. 2:15). Zum Beispiel würde es eine Torheit sein, von der gegenwärtigen Zeit zu sagen, daß die Erkenntnis des Herrn die ganze Erde erfüllt, und daß Sein Wille auf der Erde geschieht *wie im Himmel*. Nur als Ergebnis der Herrschaft des Messias im Millennium-Zeitalter wird Gerechtigkeit die Erde füllen, wie Wasser das Meer bedeckt.

Wir haben alle als Jünger des Herrn das Vorrecht, mit den Worten des Lebens zu gelegener und ungelegener Zeit zu dienen (2. Tim. 4:2). Das von Habakuk beschriebene Gesicht erreichte Gottes Volk durch die Jahrhunderte und sollte uns ermuntern, es so weiterzugeben, wie er es tat. Wenn wir dies tun, werden wir nicht nur andere unterweisen, sondern dabei helfen, in ihnen einen lebendigen Glauben aufzubauen – auf der Grundlage einer geheiligten Vernunft – was sie dazu befähigen wird, in diesen Tagen des Unglaubens zu stehen.

Das folgende Gedicht von William Cowper (1731 – 1800) drückt einen lebendigen Glauben für alle Gläubigen aus, der

da vertraut, wo er den Allmächtigen Jehova nicht erfassen kann.

Lasst's alle klar einst seh'n

*Geheimnisvoll ist Gottes Rat
Sein Wunderwerk zu tun;
In großen Wassern ist sein Pfad
Er reitet auf dem Sturm.*

*In Minen, unergründlich tief,
mit Meisterhand vollführt,
liegt seiner Absicht Plan verbrieft;
Es g'schieht, was er erkürt.*

*Zaghafte Heil'ge, frischen Mut!
Die Wolk', vor der euch bang',
Ist voll von Gnad'; und euch zu gut
Entlädt sie sich eh'lang.*

*Den Herrn mit schwachem Sinn nicht richt!
Trau vielmehr seiner Gnad.
Weislich sein freundlich Angesicht
Hüllt dunkler Vorsicht Rat.*

*Sein Ratschluß reift gar schnell und fein,
Stündlich entfaltend sich.
Der Knosp' Geschmack mag bitter sein;
Die Blum' wird süß für dich.*

*Unglaube blind, stets irret er,
Kann nie sein Werk versteh'n.
Sein eigner Dolmetsch ist der Herr,
Lasst's alle klar einst seh'n.*

Dieser Artikel ist aus dem Kapitel 4 des Göttlichen Planes der Zeitalter.

BS '2002, 5-8

DIE GEDENKFEIER DES TODES UNSERES HERRN

ES gibt nur wenige und einfache Gedenkfeiern in der wahren Kirche im Gegensatz zu jenen des Heidentums und des formalistisch-nominellen Christentums. An Stelle der zahlreichen Fasten- und Festtage und -Wochen, haben wir nur drei Gedenkfeiern, die alle, einfach und schön, von unserem Herrn eingeführt wurden:

- (1) Die Taufe - das Symbol des Todes und Begräbnisses des Willens eines aus Glauben gerechtfertigten Gläubigen, seiner Annahme des Willens Gottes und seines Auferstehens zur Erneuerung des Lebens (Röm. 6:4).
- (2) Die Gedenkfeier der Auferstehung unseres Herrn am ersten Tag der Woche (jetzt allgemein, als Sonntag bezeichnet).
- (3) Das Abendmahl, das das buchstäbliche Brechen des Leibes unseres Herrn und das Vergießen seines Blutes symbolisiert (Sein Tod als „der Mensch Christus Jesus“ auf Golgatha) – das Brot repräsentiert Seine vollkommene menschliche Natur, die sich durch den Glauben alle aneignen können und der Kelch repräsentiert das Leben, das Er allen zur Sicherung eines ewigen Lebens gab, die es annehmen wollen.

Die Taufe unseres Herrn unterschied sich von der Taufe des Johannes (welche nur für Juden war, die in Disharmonie mit dem Gesetzesbund gelebt hatten, eine „Taufe der Buße“ Apg. 19:3, 4) – denn Er hatte keine Sünden, die Er zu bereuen hätte. Obwohl die Taufe des Johannes später in der jüdischen Ernte stetig erteilt wurde, war die Taufe Jesu die erste Taufe der neuen Ordnung, die den Tod des Willens eines (für den Vater annehmbaren) vollkommenen menschlichen Wesens und die vollständige Unterwerfung unter den Willen Gottes – eine völlige Hingabe, eine vollständige Weihung und ein Aufstehen zur Neuheit des Lebens - symbolisiert.

Mittels Beispiel führte unser Herr auch das Feiern des ersten Tages der Woche ein. Er begann, sich fast unmittelbar nach Seiner Auferstehung, mit Seinen Jüngern am ersten Tag der Woche zu versammeln : mit Maria in der Nähe des Grabes, mit der anderen Frau, mit Simon Petrus, mit den zwei auf dem Weg nach und in Emmaus und mit jenen im Obersaal (Joh. 20:1, 14, 19; Mk. 16:9; Lk. 24:13-31, 34, 36; Mt. 28:9, 10).

Dann wartete Er eine weitere Woche und erschien ihnen von Neuem am achten Tag (die jüdische Methode der Berechnung, die beide Tage zählt), der Tag nach dem Siebenten, dies ist der erste Tag der Woche (Joh. 20:26).

Die Jünger schienen etwas in dieser Art erwartet zu haben und kamen zusammen. Zweifellos erinnerten sie sich später lebhaft, daß es im Zusammenhang mit dem „Brechen des Brotes“ geschah, daß Jesus ihre Augen des Verständnisses öffnete und sich ihnen zweimal an diesem denkwürdigen ersten Tag der Woche zu erkennen gab, als Seine Teilnahme und Auslegung der Heiligen Schrift ihre Furcht vertrieb, Hoffnung entfachte und bewirkte, daß in ihnen ihre Herzen mit Hoffnung brannten, die sie nicht beschämte (Lk. 24:30-45; Röm. 5:5). Ist es noch ein Wunder, daß die Urkirche damals die Gewohnheit annahm, an jedem ersten Tag der Woche zusammenzukommen, um im Geist mit dem Herrn Gemeinschaft zu haben? Und ist es noch ein Wunder, daß sie das „Brotbrechen“ und alle anderen Grundzüge wiederholten, die die Szenen und Gedanken ihrer ersten Erfahrung und Herzensglut lebhaft in ihren Sinnen bewahren würden? Sicher nicht!

Dieses Brotbrechen am ersten Tag der Woche war Bestandteil von gewöhnlichen Mahlzeiten oder „Liebesmahlen“, die in doppelter Absicht gegessen wurden: (1) um den Hunger zu stillen und um (2), wie es im Besonderen scheint, da sie an diesem Tag zusammenkamen, Jesu Auferstehung, Offenbarung und Gemeinschaft mit Ihm und auch miteinander zu feiern. Durch die göttliche Gunst wurde der erste Tag der Woche nochmals zu Pfingsten hervorgehoben und somit zur Gedenkfeier der Ausgießung des Heiligen Geistes (Apg. 2:1; 20:7; 3. Mo. 23:15, 16; 1. Kor. 16:2).

Eine zeitlang wurden von den Christen jede Woche zwei Tage gefeiert: der siebente Tag nach jüdischem Brauch (weil es die beste Gelegenheit bot, fromme Menschen für das Evangelium zu interessieren) und, wie oben beschrieben, der erste Tag. Anerkennend erwähnt Ignatius (75 n. Chr.) in seinen Schriften einige als „nicht länger den Sabbat feiernd, sondern im Beachten des Tages des Herrn lebend, an dem auch unser Leben wieder erwachte“. Der Gebrauch des Ausdrucks „der Tag des Herrn“ für den ersten Tag der Woche befindet sich in der Bibel in Offb. 1:10 (geschrieben nach 96 n. Chr.).

DAS GEDÄCHTNISMAHL IST NICHT DAS BROTBRECHEN

Einige, die das Abendmahl des Herrn irrtümlich jeden Sonntag begehen, denken, eine Rechtfertigung dafür im „Brotbrechen“ an jedem ersten Tag der Woche zu finden, wie es die Urkirche praktiziert hat. Jedoch sind diese zwei völlig unterschiedlich – das Abendmahl des Herrn erinnert an den *Tod* Jesu, während das „Brotbrechen“ mit Freude Seine *Auferstehung zum Leben* feiert. Das wöchentliche „Brotbrechen“ hatte überhaupt nichts mit dem alljährlichen Passah zu tun, welches für die Urchristen eine neue Bedeutung annahm, da „Christus unser Passah“ geschlachtet worden ist (1. Kor. 5:7, 8). Christus unser Passah symbolisierte Sein Opfer sowohl im Brot als auch in der Frucht des Weinstockes, die Sein Fleisch und Sein Blut repräsentieren. Doch die Berichte von den Liebesmahlen oder dem Brotbrechen am ersten Tag der Woche erwähnten gar nichts vom „Kelch“ oder der Frucht des Weinstockes und gaben nicht den geringsten Hinweis, daß diese Liebesmahle eine Erinnerung an Jesu Leiden und Tod darstellen würden.

Unser Herr führte das Gedächtnismahl nach dem vorbildlichen jüdischen Passah und anstelle dessen ein. Das Schlachten des Passahlammes wurde in Erinnerung an die Befreiung der Erstgeborenen Israels von der letzten Plage in Ägypten und der folgenden Befreiung der ganzen Nation aus der Sklaverei (2. Mo. 12), am vierzehnten Tag des ersten Monats (Nisan) in jedem jüdischen Jahr durchgeführt. Jesus selbst war das Gegenbild des Lammes. Seine Kirche der Erstgeborenen des Evangelium-Zeitalters (Hebr. 12:23) – sowohl die kleine Herde als auch die Große Schar einschließend (4. Mo. 3:41, 45) – ist das Gegenbild von den verschonten Erstgeborenen Israels in Ägypten. Die herannahende „Restitution“ – in welcher alle, die Gott lieben, die Sein Volk werden, von der Sklaverei der Sünde und des Todes unter Satan befreit werden – wird das Gegenbild der Befreiung der Nation sein.

Das ungesäuerte Brot und die Frucht des Weinstockes des Gedächtnismahles repräsentieren das Fleisch und das Blut des Lammes Gottes, dessen Opfer die Sünde der Welt wegnimmt (Joh. 1:29); Versöhnung für die Sündhaftigkeit bewirkend. Es war die Absicht, im Gedächtnis der Kirche der Erstgeborenen die Erinnerung an ihr Lösegeld wachzuhalten (1. Kor. 11:23-26). Deshalb war es in derselben Nacht eingesetzt worden, in der unser Herr verraten wurde, am selben Tag, an dem Er gekreuzigt wurde (der jüdische Tag zählt von 18 bis 18 Uhr).

Es war nicht die Absicht unseres Herrn, an das Passah-Fest zu erinnern, welches am 15. Nisan begann und die ganze Woche andauerte und welches die freudige lebenslange Teilnahme eines geweihten Gläubigen an der Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Königreichs-Gesinnung symbolisierte. Er beabsichtigte lediglich, uns eine Gedenkfeier Seines Todes am 14. Nisan zu geben. Weit entfernt vom Wesen eines Freudenfestes, war es ein Anlaß zu Leid und Verwirrung für die Urkirche. Jesus selbst war „betrübt bis zum Tod“ (Mt. 26:38).

DAS GEDÄCHTNISMAHL IST DAS GEGENBILD VOM SCHLACHTEN DES PASSAHLAMMES

In Anbetracht dessen, daß dieses Gedenken das Gegenbild des Tötens des Passahlammes feiert, können wir erkennen, daß es richtig an seinem Jahrestag zu feiern ist - nicht monatlich, vierteljährlich, wöchentlich, auch nicht täglich, sondern jährlich - und richtig zur gleichen Zeit des Jahres, in welcher unser Herr starb und in welcher er die Gedenkfeier

Seines Todes einsetzte. Das war der Brauch der Urkirche, welche das Datum ebenso berechnete wie den 14. Nisan.

Die erste Abweichung davon erfolgte durch die Kirchen, die durch den Bischof von Rom repräsentiert wurden. Sie setzten den nächsten Freitag ein, bestimmten und feierten, wenn, was meistens geschah, der 14. Nisan auf irgendeinen anderen Tag fiel. Dies war der Ursprung vom „Karfreitag“ und der dritte sich anschließende Tag wurde als Passah-sonntag und später als „Ostersonntag“ bekannt. Später wurden durch den Entscheid des Konzils von Nizäa (325 n. Chr.) und noch später im Rahmen der Revision des Kalenders durch Papst Gregor XIII., die so genannten katholischen Kirchen zu einer praktischen Vereinbarung gebracht und legten jährlich die Daten für den „Karfreitag“ und „Ostersonntag“ fest – selbst wenn der 14. Nisan auf einen anderen Tag als Freitag fallen könnte.

Die durch die Epiphania erleuchteten Geschwister (die sorgfältig nach den „alten Pfaden, wo denn der Weg zum Guten sei“ suchen und darin wandeln - Jer. 6:16), bemühen sich, das Gedächtnismahl an seinem richtigen Jahrestag zu begehen (es dem jüdischen Brauch, der durch unseren Herrn und die Apostel anerkannt war, entsprechend berechnend). Ihre Methode ist sehr leicht und einfach. Sie beginnen den Nisan, als den ersten Monat im Jahr, mit dem Neumond, der der Frühlingstagundnachtgleiche am nächsten ist. Das ist von 18 bis 18 Uhr der 1. Nisan dieses Neumondtages in Jerusalem. Der 14. Nisan beginnt dreizehn Tage später.

In diesem Jahr beginnt der 14. Nisan am 15. April um 18 Uhr. Dementsprechend wird sich die Gemeinde von Chester Springs, Pa., am Abend des 15. April um 20 Uhr im Saal des Bibelhauses versammeln, um des größten Ereignisses, das der Menschheit bekannt ist, zu gedenken. Wie früher, wird unser Dienst sehr einfach sein, bestehend aus Lob, Gebet, einem Überblick über die Bedeutung der Symbole und der wirklichen Feier, dem zu sich Nehmen der Symbole, dem Passahbrot (welches ungesäuertes Brot ist) und der „Frucht des Weinstockes“ (nicht gegorener Weintraubensaft ist gegorenem vorzuziehen).

HERZENSGEMEINSCHAFT MIT UNSEREM HERRN

Das besondere Merkmal dieses Ereignisses ist die Gemeinschaft des *Herzens* mit dem Herrn, die durch die Wertschätzung der im Wort geoffenbarten Bedeutung der Symbole vertieft, wird besser: Sie sollen als Darstellung des Opfers unseres Erlösers gewürdigt werden – Sein für uns gebrochener Leib - und Sein für viele zur Vergebung der Sünden vergossenes Blut (Mt. 26:26-28; Eph. 1:7) und unsere Aneignung Seines Verdienstes zu unserer Rechtfertigung in unserem geweihten Leben.

Zusätzlich repräsentierten sie für die Kleine Herde das Vorrecht der Teilnahme mit Ihm an Seinem Opferkelch, am Sündopfer (nicht aber am Lösegeld). „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft [gemeinsame Verbindung, Teilnahme, Teilhaberschaft] des Blutes des Christus? Das Brot [Leib], das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft [Teilnahme] des Leibes des Christus?“ (1. Kor. 10:16, 17). Diese besondere Bedeutung galt nur für die Kleine Herde, da anderen dieses Vorrecht des Anteiles am Sündopfer nicht gegeben wurde. Dies erkennend, symbolisieren es die nicht vom Geist gezeugten Geweihten bei ihrer Teilnahme am Gedächtnismahl nicht. Dies bedeutet jedoch nicht, daß sie keinen Sinn für die Einheit und Gemeinschaft mit dem Herrn und allen wahrhaftig Seinen empfinden würden.

Den Gedächtnismahldienst mit einem passenden Lobes-

lied beendend, trachten wir danach, unnötige Gespräche zu vermeiden und die „Gemeinschaft“ durch Gedanken hinsichtlich des gerade ehrend gedachten großen Ereignisses fortbestehen zu lassen, um unserem Herrn gedanklich nach Gethsemane und am folgenden Tag nach Golgatha zu folgen. Währenddessen sollten wir darüber nachdenken, wie wenig wir in der Lage sind, unsere Liebe zu Ihm zu zeigen und entschließen uns, mit größerem Bedacht im Gebrauch jeder Stunde und des kleinsten Einflusses in Seinem Dienst in der Zeit dieses Gedächtnismahles und immer sorgfältig zu sein.

Möge sich jeder von uns in acht nehmen vor den Ränken des Teufels. Wir nähern uns nicht nur dem Jahrestag der Leiden unseres Herrn, sondern auch dem des Verrats und

falschen Kusses durch Judas und der Frage „Bin ich ‘s?’“. Möge ein jeder sein Herz untersuchen und herausfinden, ob es in einer solchen Stellung der Liebe und Hingabe zum Herrn und zu einem jeden Seiner geweihten Nachfolger ist, daß er Gemeinschaft mit dem Herrn und allen, die wahrhaftig Sein sind, haben kann. In einigen anderen Haltungen besteht die Gefahr, daß Satan eindringen wird (Lk. 22:3) und es darauf hinauslaufen wird, daß „das Ende jenes Menschen ... schlimmer als der Anfang“ sein wird (Mt. 12:45; Lk. 11:26). Wachtet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallt (Mt. 26:41).

Möge uns Gott in dieser Zeit und bei dieser feierlichsten Gelegenheit segnen! Bitte sendet uns umgehend eure Berichte vom Gedächtnismahl, einschließlich derer, die daran allein mit dem Herrn teilgenommen haben.

PT '92, 18-20

Herausgebernotiz: Diese Nummer beendet die Biographien der 49 Sternenglieder mit der Laodizäa-Periode. Die beiden einzigen Sternenglieder dieser Periode waren Charles Taze Russell und Paul S. L. Johnson. Vieles erschien schon in unseren Spalten über diese beiden Brüder, so daß unsere Biographien von beiden kurz sind. Als Ergänzung ihrer Biographien drucken wir zwei Artikel nach, von jedem Bruder einen. Der erste Artikel ist eine Predigt von Bruder Russell, die im Watch Tower vom Dezember 1916 [dt. Wachturm Februar 1917, Anm. d. Übers.] postum veröffentlicht wurde. Der auf Seite 10 beginnende zweite Artikel ist von Bruder Johnson. Beide Artikel sind mit Änderungen im Format und kleinen Korrekturen, ansonsten jedoch ohne Änderungen, neu aufgelegt. Aus Platzgründen haben wir den letzten Paragraph von Bruder Johnsons Artikel gekürzt.

„DER MORGEN KOMMT UND AUCH EINE NACHT“

„Wächter, wie weit in der Nacht? ... Der Morgen kommt und auch eine Nacht“ – Jes. 21:11, 12

DIE WELTLITERATUR zeigt, daß intelligente Menschen sich weigerten, zu glauben, daß der göttliche Zweck bei der Erschaffung unserer Erde schon erreicht sei. Andauernd finden wir Hinweise auf „den Morgen des neuen Tages“, das „goldene Zeitalter“, usw., usw. Doch wir schauen nicht auf die sehnsüchtigen Herzen der Menschen, sondern auf die Verheißungen unseres Gottes, um wahre Belehrungen über diesen Gegenstand zu bekommen. Die Bibel erklärt mit großem Nachdruck, daß der ganze Zeitraum der menschlichen Geschichte eine weit vorgerückte Zeit der Nacht war.

Der Prophet David erklärt: „Am Abend kehrt Weinen ein, und am Morgen ist Jubel.“ (Ps. 30:5). In prophetischer Weise werden wir hierdurch versichert, daß ein Morgen kommen wird, dessen Herrlichkeit, Glanz und Segnungen völlig entschädigen werden für alle die dunklen Schatten der vergangenen Zeit der Nacht. Unsere Schriftstelle ist eine weitere Prophezeiung derselben Art. Die Botschaft des Herrn ist: „Der Morgen kommt“. Der heilige Paulus schreibt, daß bis zu seiner Zeit die Welt unter einer Herrschaft von Sünde und Tod und nicht von Gerechtigkeit und Leben gewesen ist (Röm. 5:21). Er weist auch darauf hin, daß der Tag des Herrn kommen wird, daß er allmählich, heimlich kommen und die Welt überraschen wird – „wie ein Dieb in der Nacht“ (1. Thes. 5:1-6).

Alle Apostel versichern uns, daß es nicht Gottes Absicht ist, die Herrschaft von Sünde und Tod für immer zuzulassen. Sie sagen uns, daß es der göttliche Plan ist, daß zu der vom Vater bestimmten Zeit der Messias Seine große Macht an sich nehmen und herrschen wird als König der Könige und Herr der Herren – daß Er Sünde und alles Böse hinwegtun und die Menschheit aufrichten wird, daß Er da einen göttlichen Segen verleihen will, wo während der sechstausend Jahre ein göttlicher Fluch lastete. Die Schreiber der Bibel erklären, daß dies keine Änderung im göttlichen Vor-

satz bedeutet, sondern daß Gott dieses bei sich vor Grundlegung der Welt geplant hat und daß, obgleich Er zugelassen hat, daß die Sünde kam und der Tod herrschte, Er doch vollkommene Vorsorge getroffen hat für einen Erlöser, der für unsere Sünden sterben und schließlich ein Wiederhersteller und Lebensgeber für Adam und sein Geschlecht werden sollte – für die Vielen von ihnen, die ewiges Leben unter den göttlichen Bedingungen annehmen werden.

Die Apostel sagen uns, daß während der „Zeit der Nacht“, seit dem Tode Jesu, Gott ein besonderes Werk getan hat, indem Er aus der Menschheit eine besondere Klasse, einige Heilige auserwählte – „die Kirche der Erstgeborenen, deren Namen im Himmel angeschrieben sind“. Diese werden aus keiner Nation und keiner Denomination genommen. Diese „Kleine Herde“, denen das Königreich zu geben das Wohlgefallen des Vaters ist (Lk. 12:32), ist zusammengesetzt aus allen heiligen Nachfolgern Jesu, die während dieses Evangelium-Zeitalters in Seinen Fußstapfen auf dem schmalen Weg wandeln. Ihre Erfahrungen sollen sie geeignet machen zur Gemeinschaft mit ihrem Erlöser in Seinem messianischen Königreich. Ihre Prüfungen, ihr Gehorsam und ihre Leiden um der Gerechtigkeit willen sollen für alle diese ein überschwängliches und ewiges Gewicht von Herrlichkeit bewirken. Da sie mit dem Meister um der Wahrheit willen im gegenwärtigen Leben leiden, sollen sie im kommenden Leben Seine Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit teilen. Sie sollen Seine Miterben in Seinem Königreich werden (Gal. 3:29; 2. Tim. 2:11, 12).

DERSONNENAUFGANGDESKÖNIGREICHESISTNAHE

Selbst unter dem Volke Gottes verstehen nur wenige, daß Jesus deutlich lehrt, daß die „Sonne der Gerechtigkeit“, die aufgehen wird mit Heilung in ihren Strahlen und deren Licht den neuen Tag ausmachen wird, von der verherrlichten Kir-

che Christi gebildet wird, die durch ihre Teilnahme an der Ersten Auferstehung von der menschlichen zur göttlichen Natur verwandelt sein wird. Unser Herr Jesus sagt dies im Gleichnis vom Weizen und Unkraut. Er erklärt, daß am Ende dieses Evangelium-Zeitalters alle aus der Weizenklasse in die himmlische Scheune eingesammelt werden, und daß „dann die Gerechten leuchten werden wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters“ (Mt. 13:43). Wir dürfen nicht denken, daß hier die Kirche ohne ihren Erlöser gemeint ist, sondern wir müssen uns daran erinnern, daß Jesus „das Haupt der Kirche, welche ist sein Leib“ ist (Eph. 1:22, 23).

Wie wunderbar, wie schön, wie angebracht, sind die Wortbilder der Bibel! Niemand außer dem Herrn kannte den großen göttlichen Plan. Niemand außer Ihm konnte deshalb auch diese Bilder von seiner Entwicklung geben. Mittelst verschiedener Bezeichnungen und Sprachbilder versucht die Bibel uns einen kleinen Schimmer der herrlichen Zustände jenes Tages zu geben. Der neue Tag und das Königreich werden „das Ersehnte aller Nationen“ sein. An jenem Tage werden die Gerechten gedeihen und Übeltäter werden vom Leben abgeschnitten werden. Während dieses Tausendjahrtages des Königreiches des Messias wird Satan gebunden sein, „damit er nicht mehr die Nationen verführe“ (Offb. 20:2, 3). Großgrundbesitz wird aufhören, denn „sie werden nicht bauen und ein anderer es bewohnen, sie werden nicht pflanzen und ein anderer essen“, sondern „meine Auserwählten werden das Werk ihrer Hände genießen“ (Jes. 65:22).

Die Erde soll ihren Ertrag geben (Ps. 67:6). Ströme sollen in der Wüste hervorkommen, die Einöde wird sich freuen. Die ganze Erde soll dem Garten Eden gleich werden. Sie ist Gottes Fußschemel, und Er erklärt, daß Er sie herrlich machen wird. Sie soll nicht durch buchstäbliches Feuer verbrannt werden, wie wir einst annahmen. Sie wird „bestehen ewiglich“ (Pred. 1:4; Ps. 104:5). „Nicht als eine Öde hat er sie geschaffen; um bewohnt zu werden, hat er sie gebildet“ (Jes. 45:18; 66:1; 60:13; 35:1, 7).

WUNDERBARE HERVORSTRAHLENDES LICHTES

Das Wunderbarste, das uns die Bibel über den neuen Tag sagt, ist, daß Er jedem Geschöpf großes Verständnis und Erleuchtung bringen wird. Das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes wird die Erde bedecken, wie das Wasser den Meeresgrund bedeckt (Jes. 11:9; Hab. 2:14). „Und sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkennt Jehova! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht Jehova“ (Jer. 31:34). Schließlich wird jedes Knie sich beugen und jede Zunge die Herrlichkeit Gottes bekennen (Phil. 2:11; Jes. 45:23).

Welch eine begeisternde Aussicht hält die Bibel der Kirche und ebenso vielen von der Welt vor, die ein gewisses Maß von Glauben üben können! Die Welt scheint in der Tat in gewissem Umfang die kommenden Segnungen zu sehen, aber was sie sein werden und wie sie kommen werden, wissen die Menschen nicht, denn „die Welt erkannte durch die Weisheit Gott nicht“ (1. Kor. 1:21). Die weltlich Weisen haben die Bibel verworfen und vertrauen ihr nicht als einer Offenbarung Gottes. Somit sind die Weisen in ihrer eigenen List gefangen (1. Kor. 3:19). Ihre gerühmte Weisheit umgarnt sie und macht sie für die göttliche Offenbarung blind.

Nichtsdestoweniger nahmen einige unserer größten Denker, Edison und andere, wahr, daß die Welt sich am Rande der wunderbarsten Erfindungen und Erkenntnis befindet, die

das Gesicht der Erde und deren Völker umwandeln werden. Sie bestätigen unwissentlich die Bibel, denn sie glauben ihr nicht und kennen nicht den Charakter ihrer Botschaften.

DER TAGESANBRUCH BEGANN IM JAHRE 1874

Wir möchten hier nicht halt machen, um die Dunkelheit der Nacht und ihr Weinen zu besprechen. Wir wollen aufwachen und die Tatsache beachten, daß das Dämmern des neuen Zeitalters schon angefangen hat. Während der vergangenen 42 Jahre haben wir in ihm gelebt und uns vieler seiner Segnungen erfreut. Aber diese Segnungen kamen so heimlich, „wie ein Dieb in der Nacht“, daß nur wenige ihre Bedeutung erkennen. Einige wenige haben die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, daß wir seit 1874 in der Dämmerung des Millenniums leben.

Die Chronologie der Bibel lehrt völlig klar, daß die 6000 Jahre seit der Erschaffung Adams vergangen sind – sechs große Tage, jeder 1000 Jahre lang, wie der Apostel Petrus sagt: „Ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre“ (2. Petr. 3:8). Jetzt hat der große siebente Tag, der ebenfalls tausend Jahre dauern wird, angefangen. Wir haben uns seines Dämmerns erfreut. Es wird ein großer Tag werden! Ist es da ein Wunder, daß sein Dämmern bemerkenswert ist!

Es mögen einige überrascht sein, wenn ihnen gesagt wird, daß die vergangenen 42 Jahre mehr für die Welt bedeuten bezüglich der Zunahme der Bildung, der Zunahme des Reichtums, der Zunahme aller Arten arbeitssparender Erfindungen und Bequemlichkeiten, der Zunahme von Schutz- und Sicherheitseinrichtungen für das menschliche Leben, als es in den ganzen 6000 vorhergegangenen Jahren der Fall war. Die Welt hat wahrscheinlich während dieser 42 Jahre vieltausendmal mehr Reichtum produziert als in den ganzen 6000 vorhergegangenen Jahren. Doch sind diese Veränderungen so allmählich gekommen, daß nur wenige sie beachtet haben.

DIE ERFÜLLUNG DER PROPHEZEIUNG ÜBERALL SICHTBAR

Vor 42 Jahren arbeiteten die Menschen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, heute gehen wir mit schnellem Schritt dem achtstündigen Arbeitstag entgegen. Vor 42 Jahren wurde fast alle Arbeit in der Welt im Schweiß des Angesichts verrichtet, heute geschieht sie fast ausschließlich durch Maschinen. Vor 42 Jahren erreichte die Nähmaschine gerade ihre Vervollkommnung, heute ist sie überall unentbehrlich. So ist es auch mit den tausend Bequemlichkeiten für den Haushalt. So ist es mit beinahe allen unseren sanitären Einrichtungen und Installationseinrichtungen. So ist es mit den landwirtschaftlichen Geräten. Schneide-, Binde-, Mähmaschinen, Automobilen, Gasmaschinen usw. usw., alles gehört in diese 42 Jahre. In unseren Städten sind die modernen Bequemlichkeiten wundervoll. Salomo in aller seiner Pracht träumte nicht einmal von den Dingen, derer sich jetzt der ärmste Mensch in Amerika erfreuen kann!

Prophezeiungen hinsichtlich der Ströme in der Wüste, und daß die Einöde blühen soll wie die Rose haben ihre Erfüllung – nicht durch ein Wunder, aber in Harmonie mit der göttlichen Anordnung vermehrten Verständnisses unter den Menschen. Artesische Brunnen werden gebohrt, Bewässerungskanäle werden angelegt, nicht allein im westlichen Teil der Vereinigten Staaten und Kanada, sondern auch im fernen Mesopotamien. Die Resultate sind wunderbar.

Land, das früher das Umzäunen nicht wert war, ist heute mit 500 \$ je Ar bewertet. Das Wachsen der Erkenntnis ist vermehrt worden durch Einrichtungen der Regierung, um Kenntnisse unter dem Volk zu verbreiten. Der Boden verschiedener Gegenden soll mit öffentlichen Mitteln untersucht werden, und den Bestellern des Bodens wird das Wissen gegeben, welche Düngemittel sie anwenden müssen, um befriedigende Resultate zu erzielen.

Unter diesen Umständen überrascht es uns nicht zu hören, daß 156 Scheffel¹ Korn von einem Ar geerntet worden sind und daß eine Ernte von 600 Scheffel Kartoffeln und mehr pro Ar nichts Ungewöhnliches ist. Ist nicht die Bibel erfüllt? Wer kann diese Tatsachen bestreiten? Was zeigen sie an? Wir antworten, daß sie genau den göttlichen Erklärungen entsprechen, die unsere Tage beschreiben. Viele sollen hin- und herlaufen, die Erkenntnis soll vermehrt werden, die Verständigen vom Volke Gottes sollen es verstehen, „und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit“ (Dan. 12:4, 10, 1; Mt. 24:21).

ZUNAHME WELTWEITER UNZUFRIEDENHEIT

Wir sind an dem Morgen, von dem unsere Schriftstelle redet. Oh, welch ein herrlicher Morgen! Wie verändert sind die menschlichen Zustände von denen unserer Großväter! Wie dankbar sollte die ganze Welt sein! Lobgesänge sollten von allen Völkern der begünstigten zivilisierten Länder angestimmt werden, und helfende Hände sollten sich ausstrecken, um die gleichen Segnungen in heidnische Länder zu tragen. Aber ist es so? Sind die Völker glücklich und froh? Anerkennen sie den neuen Tag? – als Gaben der göttlichen Vorsehung?

Nein! In dem Maß wie die Segnungen von Gott gekommen sind, nahm die Unzufriedenheit zu und der Unglaube, nicht nur hinsichtlich der Bibel als einer göttlichen Offenbarung, sondern in vielen Fällen hinsichtlich des Daseins eines intelligenten Schöpfers. Trotz des Anwachsens des Weltreichtums und der Tatsache, daß es einige edle Seelen gibt, die ihren Anteil am Reichtum auf eine lobenswerte Art gebrauchen, herrscht nichtsdestoweniger die allgemeine Wirksamkeit des Gesetzes der Selbstsucht vor, und die ganze Gesetzgebung, die je gegeben worden ist oder gegeben werden kann, kann diesen riesenhaften Einrichtungen, Kapitalgesellschaften, unserer Tage keinen Einhalt gebieten, kann sie hindern, die Massen im Interesse von verhältnismäßig wenigen auszubeuten.

Wußte Gott all diese Dinge? Was wird Er mit ihnen tun? Wird Er die Segnungen des Millenniums austeilen und riskieren, daß die Menschen es als erwiesen annehmen, daß sie die Geheimnisse der Natur entdeckt haben durch ihre eigene Weisheit und Ausdauer und Gott gänzlich vergessen? Werden sie noch unzufriedener werden? Würde ein Millennium der Unzufriedenheit vorteilhaft sein? Was wird Gott diesbezüglich tun?

DIE DUNKLE NACHT BRICHT SCHON HEREIN

Gemäß der Bibel hat Gott die Zustände unserer Tage, so wie wir sie sehen, vorausgesehen, und in unserer Schriftstelle gibt Er einen Schlüssel zur Lage, die an einer anderen Stelle der Schrift sehr klar gemacht wird. Durch den Propheten spricht Gott von der kommenden dunklen Nacht - die

kommt, nachdem die Morgendämmerung schon eingesetzt hat - von einer dunklen Unwetterwolke gerade bei Sonnenaufgang. Diese dunkle Stunde wird in der Prophezeiung Daniels und auch in der unseres Herrn Jesus beschrieben – als „eine Zeit der Drangsal, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist“.

Bibelforscher sehen, daß diese große Zeit der Drangsal schon anfängt, mit dem Loslassen des Zornwindes in Europa. Im Lichte der Bibel bemerken sie, daß das Resultat dieses gegenwärtigen Krieges eine große Schwächung der Nationen - der Regierungen der Erde - und eine Zunahme des Wissens und der Unzufriedenheit unter den Völkern sein wird.

Die nächste Phase der Drangsal wird gemäß der Bibel „ein großes Erdbeben“ sein, „desgleichen nicht geschehen ist, seitdem die Menschen auf der Erde waren, solch ein Erdbeben, so groß“ (Offb. 16:18). Dies ist kein buchstäbliches Erdbeben, sondern ein symbolisches – eine Revolution. Dann wird die dritte Phase dieses Unglücks, die dunkelste von allen, das symbolische Feuer der Anarchie eintreten, die unsere gegenwärtige Zivilisation vollständig vernichten wird. Dann wird mitten in dieser furchtbarsten Zeit der Drangsal, der Messias, der große König, Seine große Macht an sich nehmen und sie ausüben mit dem Ergebnis, daß die wütenden Wogen des Meeres menschlicher Leidenschaft gestillt werden. Die Feuer der Anarchie werden alle gelöscht werden und die Herrschaft der Gerechtigkeit und des Friedens wird seinen Anfang nehmen.

DER MESSIAS WIRD ALLES NEU MACHEN

Können wir nicht die Weisheit des Programms des großen Schöpfers sehen? Er hat beschlossen zuzulassen, daß die Menschen sich von ihrer eigenen Unfähigkeit überzeugen, von ihrem Bedürfnis eines Gottes und von der Tatsache, daß es einen Gott gibt, und daß Seine herrlichen Vorhaben für die Menschheit in Seinem Worte geoffenbart sind. Oh, es ist kein Wunder, daß die Bibel von dieser Offenbarung des Herrn als von „der stillen, sanften Stimme Gottes“ spricht, die zu den Menschen durch das Königreich des Messias redet! Kein Wunder, denn der Herr erklärt: „alsdann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen umwandeln, damit sie alle den Namen Jehovas anrufen und ihm einmütig dienen“!

Der heilige Petrus gibt uns ein lebendiges Bild der neuen Ordnung der Dinge im Königreich des Messias. Er sagt: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brand werden aufgelöst. ... Wir erwarten aber, nach der Verheißung, neue Himmel und eine neue Erde, in welchen Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petr. 3:10, 12, 13).

Die „neuen Himmel“ werden von der verherrlichten Kirche gebildet, die aus Jesus, dem Haupt, und der Brautklasse besteht, die aus der Welt während der vergangenen 18 Jahrhunderte ausgewählt worden ist. Die „neue Erde“ wird die neue soziale Ordnung unter der Kontrolle der neuen Himmel sein. Dort wird es kein Ausbessern der gegenwärtigen Einrichtungen geben, sondern diese werden von dem Feuer des göttlichen Zorns völlig hinweggefegt werden, das der Aufrichtung der neuen Ordnung vorangeht, in der nur das was gerecht, recht, unparteiisch und wahr ist, anerkannt wird.

Wir freuen uns, daß so herrliche Dinge kommen werden,

¹ Scheffel – amerikanisches Hohlmaß, das 35,24 Liter entspricht. 156 bzw. 600 Scheffel sind somit ca. 5498 bzw. 21144 Liter

obgleich die Welt sie notwendigerweise durch die Trübsal der Zeit der Drangsal erreichen muß. Glückliche sind diejenigen, deren Augen und Ohren des Verständnisses jetzt geöffnet sind, und die in einer solchen Herzengemeinschaft

zum Herrn stehen, daß Er sie schon im voraus etwas von den Reichtümern Seiner Gnade kann erkennen lassen. Er zeigt ihnen, wie die kommenden Drangsale Segen für die menschliche Familie bewirken.

- Watchtower Reprints Seiten 6013-6014
PT '01, 34-36

DIE OPFER DER FÜRSTEN DES EVANGELIUM-ZEITALTERS

4. Mo. 7:1-9

EINES DER LÄNGSTEN Kapitel der Bibel ist 4. Mose 7, welches wir auszulegen wünschen Wir hatten schon in allgemeiner Weise darauf hingewiesen, wen die 12 Fürsten Israels darstellen – diejenigen, die die 12 Bewegungen der Kleinen Herde in 12 Denominationen der Christenheit umwandeln. Die Führer der Sektierer sind somit, allgemein gesehen, die Gegenbilder der 12 Fürsten aus 4. Mose 1 und 7. Doch weitere Studien, die durch die erleuchtende Gnade des Herrn gesegnet waren, ermöglichten uns, genauer zu sehen, welcher Art von Personen diese gegenbildlichen Fürsten waren. Aus dem, was 4. Mose 7 über sie vom Betrachtungspunkt, daß jeder von ihnen einen Ziegenbock für ein Sündopfer (Verse 16, 22, 28 usw.) brachte, sagt, folgern wir, daß sie (1) aus solchen, die zur Christusklasse gehörten und (2) aus solchen, die ihre Kronen verloren haben, bestanden, weshalb sie in 4. Mose 1, usw. von Aaron, dem Vorbild der Christusklasse, unterschieden werden.

(2) Es könnte jedoch jemand fragen: Wenn sie aus jenen bestanden, die ihre Kronen verloren haben, wie konnten sie überhaupt als Teilhaber am Sündopfer repräsentiert sein? Auf diese ganz normale Frage geben wir folgende Antwort: Alle Neuen Schöpfungen, Kronenbewahrer wie Kronenverlierer, befanden sich bis zur Zeit des Handelns mit der Großen Schar als Klasse, d.h. bis 1917, als die Neuen Schöpfungen der Kronenverlierer begannen, aus dem gegenbildlichen Heiligen beseitigt zu werden, im gegenbildlichen Heiligen als ein Teil der Priesterschaft; daher sind sie im Bild der Stiftdhütte dargestellt, da es keinen Grund für ihre Unterscheidung von den Kronenbewahrern gibt. Nur, wenn es einen besonderen Grund für ihre Unterscheidung von der Priesterschaft als den Kronenbewahrern gibt, sind sie außerhalb des gegenbildlichen Heiligen dargestellt und zwar durch andere Personen als die Priesterschaft, wie es in diesem Kapitel mit den 12 Fürsten der Fall ist. Wir erinnern uns alle, wie unser Pastor unsere Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenkte, daß es zu seiner Zeit die Große Schar als solche nicht gab, und daß alle Neuen Schöpfungen als Teil des gegenbildlichen Aarons im Heiligen waren. Die gegenbildlichen Lehren dieses Kapitels von den 12 Fürsten des Evangelium-Zeitalters, die einen gegenbildlichen Ziegenbock zum Sündopfer bringen, beweisen, daß der Gedanke unseres Pastors hinsichtlich dieses Punktes richtig ist. Warum? Weil der Bock für den Herrn und derjenige, der später zum Bock für Asasel wurde, während des Evangelium-Zeitalters vorbildlich Ziegenböcke für das Sündopfer genannt werden (3. Mo. 16:5); wohingegen vom Betrachtungspunkt des vollendeten Bildes tatsächlich nur der Bock für den Herrn vollständig als Sündopfer geopfert wurde. Folglich beteiligten sich alle Kronenverlierer vor an seiner Opferung und waren somit als Neue Schöpfungen ein Teil des gegenbildlichen Aarons, der allein den Bock für den Herrn opferte. Demgemäß sehen wir, daß die Kronenverlierer ein Teil des gegenbildlichen Aarons waren, bis sie als Neue Schöpfungen begannen, von 1917 an vom gegenbildlichen Heiligen zum gegenbildlichen

Vorhof verstoßen zu werden; wohingegen ihre menschliche Natur vom Vorhof herausgeführt und dem bereitstehenden Mann übergeben wurde. Folglich sehen wir vom Betrachtungspunkt des Bildes des Evangelium-Zeitalters, daß die 12 Fürsten, die einen Ziegenbock zum Sündopfer bringen (1) Personen des Evangelium-Zeitalters, (2) die sich am Sündopfer beteiligen, (3) die von der Christusklasse getrennt zu sehen sind und (4) die Neue Schöpfungen sein müssen, denn nur solche bringen das Sündopfer dar, repräsentieren. Mit anderen Worten, die 12 Fürsten repräsentieren für das Evangelium-Zeitalter 12 Gruppen von Personen, die ihre Kronen verloren haben und demgemäß tatsächlich gewisse Personen der Großen Schar sind, d.h. jene, die die Bewegungen der Kleinen Herde in sektiererische Denominationen verdrehten.

(3) Einige vorbildliche und gegenbildliche Illustrationen werden uns helfen, diesen Gedanken besser zu verstehen. Wir hatten schon auf die Tatsache hingewiesen, daß, wenn Abraham und Lot in einem biblischen Geschäftsabschluß handelten, der erste die Kleine Herde und der andere die Große Schar repräsentiert. Wir erinnern uns, daß Abrahams und Lots Hirten sich stritten, bis eine Trennung zwischen ihren Herren notwendig wurde (1. Mo. 13:5-12). Abrahams Hirten repräsentieren Lehrer der Kleinen Herde und Lots Hirten repräsentieren Lehrer der Großen Schar. Der Streit repräsentiert die Kontroversen über die Wahrheit zwischen den Lehrern der Kleinen Herde und der Großen Schar. In ähnlicher Weise repräsentiert Isaak die Kleine Herde und die Philister die Sektierer (1. Mo. 26:14-21). Die Hirten Isaaks und die Hirten der Philister stritten sich auch. Dies stellt dar, daß die Lehrer der Kleinen Herde und die Führer der Sektierer, die größtenteils Glieder der Großen Schar waren, Kontroversen über die Wahrheit haben würden. Diese Kontroversen hatten die Verdrehung der Bewegungen der Kleinen Herde in Sekten zur Folge; genauso wie die Hirten Abrahams und Isaaks den Hirten Lots beziehungsweise denen der Philister das Gebiet überließen. Sehr viele Tatsachen aus der Kirchengeschichte zeigen die gegenbildliche Erfüllung. Dies werden wir an einigen bekannten Beispielen zeigen. Arius, ein Lehrer der Kleinen Herde, mit seinen Mitarbeitern, und Athanasius, ein Lehrer der Großen Schar, mit seinen Mitarbeitern, kämpften zusammen um die Doktrin von der Person Christi und seiner Beziehung zum Vater. Im Ergebnis davon schritt das griechisch-katholische Sektierertum in Richtung Dreieinigkeit immens voran. Berengar von Tours, ein Lehrer der Kleinen Herde, und seine Mitarbeiter und Lanfranc, ein Lehrer der Großen Schar, und seine Mitarbeiter stritten zusammen um das Abendmahl des Herrn, und im Ergebnis davon machte das römisch-katholische Sektierertum einen großen Sprung in Richtung Transsubstantiation. Etwas später stritten Abelard, ein Lehrer der Kleinen Herde, und seine Mitarbeiter und Bernard, ein Lehrer der Großen Schar, und seine Mitarbeiter um die Beziehung von Glauben und Wissen, und im Ergebnis dessen wurde der römische

Katholizismus, im Unterschied zum intelligenten Glauben, zum Befürworter tiefsten Sektierertums im abergläubischen Glauben. In jedem Fall wurden die Hirten der Kleinen Herde vertrieben, und die Hirten der Großen Schar behielten, was ihnen als Kampfeslohn erschien: Abraham und seine Hirten hatten das felsige Hochland und Lot und seine Hirten hatten die grünen Ebenen, denn sie lagerten in Richtung Sodom. Isaaks Hirten überließen die Brunnen Esek (Zank) und Sitna (Haß) den Hirten der Philister. In diesen Bildern, wie in 4. Mo. 1 und 7, sind diejenigen, die Lehrer der Großen Schar repräsentieren, nicht in den Hirten Abrahams und Isaaks mit eingeschlossen, sondern in bestimmten nicht zu ihnen gehörenden Personen. Dies wurde beabsichtigt, um zwischen ihnen unterscheiden zu können. Wenn solch eine Absicht nicht gewünscht wäre, würde die Unterscheidung nicht erfolgen; so wie im Bilde Aarons, wo keine Unterscheidung gewünscht ist, sind die Kronenbewahrer und Kronenverlierer in Aaron repräsentiert.

(4) Von diesem Betrachtungspunkt möchten wir einige Beispiele – Calvin, Menno und Socinius – geben, um zu zeigen, daß sie keine Glieder der Kleinen Herde in Jakob und Aaron sondern im Vorbild der 12 Fürsten waren. Dies war wahr; jeder von ihnen half aus ihrer jeweiligen Denomination Sekten zu machen. Demgemäß verwandelte Calvin die Bewegung Zwinglis zur Sekte der reformierten oder presbyterianischen Kirche. Menno verwandelte die Bewegung Hubmaiers zur Sekte der baptistischen Kirche und Socinius verwandelte die Bewegung von Servetus zur Sekte der unitarianischen Kirche. Demgemäß sind diese drei in drei der 12 Fürsten Israels dargestellt und weder in Jakob, bei der Zeugung seiner Söhne, noch in Aaron, bei der Zählung Israels. Somit können wir sie höchstens als Glieder der Großen Schar betrachten. Im Falle von Socinius, der das Lösegeld leugnete, bezweifeln wir selbst seine Zugehörigkeit zur Großen Schar.

(5) Oben haben wir unsere Gründe für den Glauben dargelegt, daß bestimmte Neue Schöpfungen der Kronenverlierer (jetzt Personen der Großen Schar) in den 12 Gruppen die Gegenbilder der 12 Fürsten der 12 Stämme Israels sind, die in 4. Mo. 1 und 7 beschrieben sind. Dementsprechend sind die Gegenbilder der Opfer der 12 Fürsten, wie in 4. Mo. 7 beschrieben, die Dinge, die dem Herrn durch die 12 Gruppen von Führern der Großen Schar geopfert wurden – eine Gruppe für jede der 12 Denominationen der Christenheit. Mit diesen Einleitungen fahren wir jetzt fort, die in diesem langen und interessanten Kapitel dargebrachten Einzelheiten zu besprechen. Dabei denken wir daran, daß wir weder die Epiphania noch das Millennium sondern das Gegenbild des Evangelium-Zeitalters dieses Kapitels studieren; so wie sich unsere vorhergehenden fortlaufenden Studien im 4. Buch Mose auf die Gegenbilder des Evangelium-Zeitalters bezogen.

EINE DREIFACHE ANWENDUNG

(6) Es wird daran erinnert, daß wir den Vers 1 als Beweis dafür auf die Epiphania anwandten, daß, bevor die Wagen der Epiphania den Leviten der Epiphania gegeben würden (Band 5, Kap. 3), die ganze Kleine Herde an der Stirn versiegelt sein würde: Dabei verwendeten wir den Ausspruch „an dem Tag, da Mose *das Aufrichten der Wohnung vollendet ... hatte ...* da brachten die Fürsten ... ihre Opfergabe“ als beweiserhebliche Worte. Diesen Beweis erachten wir für richtig. Doch diese Tatsache wirft verschiedene Fragen auf: 1) Wenn der Tag des Verses die Epiphania ist, wie kann die Textstelle auf das Evangelium-Zeitalter angewandt sein? und 2) wenn

man sie auf das Evangelium-Zeitalter anwendet, wie kann der Ausspruch „das Aufrichten der Wohnung vollendet ...“ im Evangelium-Zeitalter, vor der Epiphania, wahr sein? Angesichts unserer oben erwähnten Beweismethode, kommen natürlich diese Fragen auf, doch lassen sie in Harmonie mit unserem oben angedeuteten Gedanken befriedigende Antworten zu. In Beantwortung der ersten Frage würden wir sagen, daß so wie unsere vorangehenden Studien, die 4. Mo. 1 – 6 und 26 einschließen, die dreifache Anwendung – auf den Evangeliums-Tag, den Epiphania-Tag und den Millenniums-Tag – der dort studierten Dinge beweisen, so enthält der Rest des 4. Buches Moses das gleiche Prinzip, denn es ist eine vorbildliche Geschichte dieser drei Perioden. Die Einweihung der Stiftshütte verlangt, daß diese drei Anwendungen wahr sind, und die erfüllten Tatsachen von zwei Anwendungen beweisen dasselbe, denn, wie in diesem Kapitel zu sehen sein wird, haben sich nicht nur die Gegenbilder des Evangelium-Zeitalters aus diesem Kapitel erfüllt, sondern ein Teil ihrer Epiphania-Anwendung hat sich auch ereignet. Demgemäß ist das Bild der Stiftshütte durch die Erfüllungen, der einen vollständig und der anderen teilweise, als richtig erwiesen. Doch dies ist genau die Tatsache, die die zweite Frage hervorhebt, denn oberflächlich betrachtet, scheint ihre Epiphania-Anwendung hinsichtlich des Ausspruchs „das Aufrichten der Wohnung vollendet ...“ usw. die Möglichkeit der Anwendung der Worte auf das Evangelium-Zeitalter in Abrede zu stellen.

(7) Hier ist es unsere Pflicht, an das Sprichwort zu erinnern, „wer recht unterscheidet, lehrt recht“, wenn er das Wort der Wahrheit recht teilt (2. Tim. 2:15). Die folgende Unterscheidung wird diese Sache klar stellen: 1) Zu Pfingsten war die ganze Kirche des Evangelium-Zeitalters *versuchsweise* und *repräsentativ* aufgerichtet; 2) zum 16. September 1914 war die vollständige Kirche *versuchsweise* und *individuell* aufgerichtet; und 3) im Millennium wird die ganze Kirche *unveränderlich* und *individuell* aufgerichtet sein. Einige Erklärungen werden helfen, diese Erwägungen klar zu stellen. Unter dem Ausdruck *versuchsweise* verstehen wir *probeweise*. Zu Pfingsten war die Kirche selbstverständlich *probeweise* aufgerichtet. Es war eine bedingte Sache, ob solche Personen, die zu Teilen der Kirche wurden, solche Teile der Kirche bleiben würden. Deshalb war damals die Kirche in ihnen *versuchsweise* aufgerichtet. Dasselbe Prinzip trifft auf die Kirche seit dem 16. September 1914 zu, als die Epiphania erstmals begann in die Parousia überzugreifen: Jene hierauf aufgenommenen und jene, die schon in der Kirche im Keim auf Probe waren – sie waren nur *versuchsweise* und nicht *unveränderlich* ein Teil der Kirche. Zu Pfingsten war die Kirche nicht nur *versuchsweise* sondern auch *repräsentativ* aufgerichtet, d.h. die Brüder im Obersaal wurden durch die Zeugung aus dem Geist nicht nur *versuchsweise* sondern auch *repräsentativ* zur Kirche gemacht; vom göttlichen Betrachtungspunkt standen sie seit dieser Zeit für die ganze Kirche. Aus diesem Grund stellt das Vorbild der Versöhnung, bei dem der Hohepriester den Bock für den Herrn opferte, unseren Herrn zu Pfingsten dar, der die ganze Kirche Gott opferte (Hebr. 7:27). Aus diesem Grund sagt der Heilige Paulus nach Seiner Himmelfahrt über Ihn, daß Er unsere [die der ganzen Kirche] Sünden reinigte, bevor Er sich zur Rechten Gottes setzte (Hebr. 1:3; 10:14). Somit ist die ganze Kirche zu Pfingsten durch die Brüder im Obersaal repräsentiert. Aus diesen Gründen sagten wir oben, daß die ganze Kirche zu Pfingsten *versuchsweise* und *repräsentativ* aufgerichtet war.

(8) Während die ganze Kirche zu Pfingsten *versuchswei-*

se und repräsentativ und zu Beginn der Epiphania versuchsweise, jedoch nicht repräsentativ, aufgerichtet war, war sie bei Beginn der Epiphania sowohl individuell als auch versuchsweise aufgerichtet, d.h. die ganzen 144000, die den Leib Christi bilden und für immer bilden werden, waren bis zum 16. September 1914 gefunden. Somit waren zu dieser Zeit alle Einzelpersonen, die immer zu den 144.000 gehören werden, im Leib. Es könnte jedoch jemand fragen: Wenn zu dieser Zeit der ganze Leib Christi gewonnen war, und keiner von ihnen diesseits des Vorhangs fallen wird, wie konnte es von ihnen noch weiter heißen, daß sie sich versuchsweise im Leib befanden? Wir antworten: Gottes Voraussicht, daß sie sich als Treu erweisen, machte sie nicht unfähig zu fallen. Ebenso Jesus Christus, von dem der Vater voraussah, daß Er bis zum Tod treu bleibt, wurde dadurch nicht unfehlbar. Er hätte fallen können, war aber so treu, daß Er nicht fiel. So verhält es sich seit dem 16. September 1914 mit denen vom Leib Christi diesseits des Vorhangs. Sie könnten untreu sein und somit fallen, wenn sie wollten; doch sie handeln so treu und werden sich selbst so verhalten, daß sie nicht fallen werden. Gottes vorherige Kenntnis davon ist nicht die Ursache für ihr Nichtfallen, doch wird Gottes Vorherwissen durch ihr Nichtfallen bewirkt. Würde jemand von ihnen fallen, hätte Gott es als ein Ergebnis von dem, was sie tun würden, vorhergesehen. Somit war die ganze Kirche zu Beginn der Epiphania gewonnen, und damit kamen diejenigen diesseits des Vorhangs zu denen jenseits des Vorhangs hinzu und machten die Zahl der Erwählten voll. Damit ist es richtig, von der ganzen Kirche zu sagen, daß sie in der Epiphania individuell aufgerichtet war. Selbstverständlich wird die Kirche, wenn sie jenseits des Vorhangs ist, sowohl unveränderlich als auch individuell aufgerichtet sein.

DIESTIFTSHÜTTEAUFGERICHTET

(9) Folglich sehen wir, unter anderen Anwendungen auf das Evangelium-Zeitalter oder den -Tag, vom Standpunkt der drei oben gemachten Unterscheidungen, die Richtigkeit der gegenbildlichen Anwendung des Ausspruches „an dem Tag, da Moses das Aufrichten der Wohnung *vollendet* ... hatte. Wenn wir diese Aussage auf das Gegenbild des Evangelium-Zeitalter anwenden, würden wir sie wie folgt interpretieren: Die Kirche, als die gegenbildliche Stiftshütte, war zu Pfingsten, dem ersten Teil des Evangelium- Tages oder – Zeitalters, durch Christus als Vollstrecker Jehovas, dem Gegenbild von Moses, versuchsweise und repräsentativ aufgerichtet. Während dieses Tages und einige Zeit nach dem Anfang dieses Tages, der am Jordan begann und zunächst mit dem 16. September 1914, am Beginn seines Übergreifen in die Epiphania, endete, wurde ein Opfer durch jene Neuen Schöpfungen dargebracht, die ihre Kronen verloren haben und zu Sektenführern wurden. Folglich war die Kirche sowohl in sich selbst als Gottes Wohn-, Offenbarungs- und Segnungsort [Stiftshütte], als auch in ihren verschiedenen Verwendungszwecken [Geräte] und ihren Lehren [Gefäße] versuchsweise und repräsentativ aufgerichtet, bevor die gegenbildlichen Fürsten ihre Opfer darbrachten. Die versuchsweise und repräsentative Kirche als das gegenbildliche Heiligtum zu salben, heißt die Brüder, die die versuchsweise und repräsentative Kirche seit Pfingsten bildeten, in den Eigenschaften und Fähigkeiten des Heiligen Geistes für die Mission der Kirche als Gottes Wohn-, Offenbarungs- und Segnungsort im Geist zu entwickeln (Jes. 11:2, 3; Eph. 2:21, 22). Sie als solche zu weihen, heißt sie von Selbstsucht und Weltlichkeit, besonders von solcher, die sich im Judentum und Heidentum offenbarten, für die Sache Gottes als Wohn-,

Offenbarungs- und Segnungsort abzusondern. Die Geräte aus Vers 1 scheinen besonders auf die Einrichtung des Allerheiligsten und Heiligen hinzuweisen. Jesus, als der einzige Teil des Christus in der gegenbildlichen Lade zu Pfingsten, hat, während Er im Fleisch war, die gegenbildliche Salbung und Weihung durchgemacht, und somit kann von Ihm, als Er zur Lade wurde, als von einem Gesalbten geredet werden. Die versuchsweise und repräsentative Kirche wurde zu Pfingsten zum Leuchter in ihrer Fähigkeit, die Brüder zu erleuchten; zum Tisch in ihrer Fähigkeit, die Brüder zu stärken und zum Altar in ihrer Fähigkeit, die Brüder zu trösten, zu ermutigen usw.. Ihre Salbung in diesen drei Beziehungen würde heißen, ihnen die Eigenschaften und die Befähigung des Geistes zu geben, um wirksam in diesen drei Fähigkeiten zu handeln. Ihre Weihung in diesen drei Beziehungen würde dann ihre Absonderung von sich selbst und der Welt für den Gebrauch des Herrn darstellen.

(10) Der Altar von Vers 1 scheint sich auf den ehernen Altar zu beziehen, was die gerechtfertigte menschliche Natur Christi darstellen würde. Er ist in dem Sinne gesalbt, daß dem Christus die Eigenschaften und Fähigkeiten des Heiligen Geistes für Sein Opferwerk, was Seine menschliche Natur betrifft, gegeben sind, um zu bewirken, daß es ein richtiges Opfer darstellen sollte – angespornt für den Herrn (Röm. 8:10, 11). Die Weihung des Altars würde die Absonderung der geopferten menschlichen Natur Christi sowohl von sich selbst und der Welt als auch von Sünde und Irrtum unter das Opferwerk für den Herrn darstellen. Die Gefäße des Altars – insgesamt fünf Gegenstände – repräsentieren Doktrinen, Widerlegungen, Besserungen, Unterweisungen in Gerechtigkeit und Bibelstellen, die in Verbindung mit dem Opfer von Christi menschlicher Natur gebraucht werden. Die Salbung dieser Gefäße würde ihren Gebrauch in Übereinstimmung mit den Eigenschaften und dem Vermögen des Geistes und Auslegung und ihren Gebrauch in solcher Übereinstimmung darstellen.

(11) Der Zusammenhang zwischen Vers 1 und 2 zeigt, daß alle Handlungen des Verses 1 den Handlungen des Restes des Kapitels vorausgingen. Mit anderen Worten, nach der Salbung und Weihung der Pfingstkirche sollten die Fürsten des gegenbildlichen Israels ihre Opfer darbringen. Dies ist genau das, was das Gegenbild in diesem Fall zeigt, genau, wie es beim Vorbild der Fall ist. In den Kapiteln 1 und 3 hatten wir das Gegenbild der Fürsten erklärt. In der vorhergehenden Bezugnahme erklärten wir, was durch ihre Beteiligung mit Moses und Aaron am Zählen des Volkes dargestellt ist, d.h. beschreiben, beschränken, definieren jeder Sekte und das zugehörige Recht jeder Sekte. Jeder gegenbildliche Fürst tat dies nur für seinen gegenbildlichen Stamm. Das vorliegende Kapitel unter dem Vorbild der Opfer der Fürsten Israels zeigt, wie sie zumindest einen Teil des gegenbildlichen Zählen aus 4. Mose 1 und 2 taten. Wenn Vers 2 sagt, daß die gegenbildlichen Fürsten opferten, so verstehen wir, daß es die Führer der Kronenverlierer der verschiedenen Sekten darstellt, die einen religiösen Dienst für den Herrn verrichteten, der gut und lobenswert war. Wir verstehen nicht, daß diese Opfer im Charakter Asasels waren, denn als solche würden sie nicht dem Herrn sondern Satan geopfert, dem der Bock für Asasel tatsächlich dient. Daß dieselbe Klasse beide Dienstarten möglich macht, liegt in ihrer Doppelgesinnung. Der gute Teil ihrer Sinne diente bis zu einem gewissen Grade dem Herrn, und der schlechte Teil ihrer Sinne diente Satan. In diesem Kapitel ist der gute Teil ihres Dienstes vorbildlich dargestellt.

WAGEN

(12) Vers 3 beschreibt die erste Serie von Opfern, welche die vorbildlichen Fürsten brachten – 6 Wagen und 12 Rinder. Die Aussage, daß sie diese *vor den Herrn* brachten, symbolisiert die Tatsache, daß darin ein Dienst in religiöser Hinsicht für Gott enthalten ist. Daß sie dies *vor die Stiftshütte* brachten, zeigt, daß dies ein öffentliches Werk im Bereich der Religion war, das als solches unter den nominellen und wahren Christen, besonders unter den letzteren anerkannt ist. Die Wagen (Ps. 46:9) repräsentieren in den Symbolen der Bibel Organisationen (2. Kön. 8:21; Jes. 31:1, *siehe Beröer Handbuch*; 66:15; Offb. 18:13). Folglich müssen hier die Gegenbilder der Wagen auf gewisse Organisationen oder Klassen von Organisationen hinweisen, die die Führer der Glieder der Großen Schar während des Evangelium-Zeitalters entwickelt haben, und die der Kirche nützlich waren. Die Tatsache, daß die Wagen zugedeckt waren, repräsentiert, daß sie durch legale oder andere Rechte geschützt oder gesichert waren. In den biblischen Symbolen repräsentieren Zugtiere als solche Lehren, Prinzipien und Gesetze. Somit repräsentieren Pferde in den oben zitierten Schriftstellen Lehren, was auch aus anderen Bibelstellen offenkundig ist (Offb. 6:2, 4, 5, 8; 19:11, 14, 21). Ähnlich wie Pferde scheinen Esel und Rinder als Zugtiere - nicht Rinder als Opfer - Lehren, Prinzipien und Gesetze, z.B. Verfassungen oder Satzungen und Regelwerke, zu repräsentieren (Ps. 144:14; Jes. 30:24; Jer. 51:23). Die Tatsache, daß zwei Fürsten einen Wagen brachten, repräsentiert den Gedanken, daß verschiedene Führer von Denominationen dieselben Arten von Organisationen für ihre sich unterscheidenden Denominationen haben würden. Und die Tatsache, daß jeder Fürst sein eigenes Rind brachte und nicht zwei gemeinsam ein Rind brachten, repräsentiert die Tatsache, daß die Verfassungen oder Satzungen und Regelwerke sich in jeder Denomination von denen in anderen Denominationen unterschieden. Die Sektenführer paßten sie den sektiererischen Vorstellungen jeder absonderten Denomination an.

UNTERSCHIEDLICHE WAGENARTEN

(13) Im vorangehenden Absatz definierten wir die gegenbildlichen Wagen als Organisationen. Obwohl dies wahr ist, ist dies in diesem Fall nicht genügend präzise, denn es gibt viele verschiedene Organisationsarten – viel mehr als sechs. Auch ist es nicht genügend präzise zu sagen, daß es religiöse Organisationen sind, da es mehr als sechs Arten von ihnen gibt, z.B. ist jede der 12 Denominationen der Christenheit eine religiöse Organisation, und es ist sehr offensichtlich, daß sie nicht durch die Wagen repräsentiert sind, nicht nur wegen des Zahlenunterschieds (6 und 12), sondern auch wegen der Tatsache, daß die 12 Stämme Israels im Bild der Stiftshütte diese 12 Denominationen repräsentieren. Aus dem, was in den Versen 7 und 8 über die Übergabe der Wagen – zwei wurden den Gerschonitern und vier den Meraritern für ihren Dienst gegeben – gesagt ist, und aus der Natur des Dienstes der Gerschoniter und Merariter des Evangelium-Zeitalters (Kap. 2), folgern wir, daß diese Wagen 1) Missionsgesellschaften, sowohl in- als auch ausländische, 2) klerikale Gesellschaften, solche wie Bischofskonferenzen, Synoden, Zusammenkünfte usw., 3) Bibelgesellschaften, 4) Traktatgesellschaften, 5) Gesellschaften zur Herausgabe von Büchern und 6) Gesellschaften zur Herausgabe von Zeitschriften repräsentieren. Von diesem Betrachtungspunkt aus wird klar, daß die Rinder die Verfassungen oder Satzungen von Körperschaftsvereinigungen und die Regelwerke dieser sechs erwähnten Arten von Gesellschaften repräsentie-

ren; denn Verfassungen oder Satzungen und Regelwerke leisten für derartige Gesellschaften das, was die Rinder den 12 leichten vierrädrigen Wagen tun – ziehen sie, um ihre Funktion auszuführen, ihre Mission zu fördern.

(14) Wir wollen nicht so verstanden werden, daß die sechs Wagen sechs individuelle Organisationen repräsentieren, sondern sechs Arten von Organisationen, was in der Tatsache enthalten ist, daß alle Denominationen dieselben sechs Arten von Organisationen haben. Somit gibt es viele Missionsgesellschaften, zumindest eine Hauptgesellschaft und mehrere Spezialgesellschaften in jeder Denomination. Genauso gibt es auch viele Bibelgesellschaften, wie die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft, die Amerikanische Bibelgesellschaft, die Preußische Hauptbibelgesellschaft usw.. Dieselbe Beobachtung läßt sich auf die anderen vier oben erwähnten Arten von Gesellschaften anwenden. Diese Tatsachen sind es, die uns zum Gedanken führen, daß die sechs Wagen hier sechs Arten von Gesellschaften und nicht nur sechs individuelle Gesellschaften repräsentieren. Genauso repräsentieren hier die Rinder nicht nur sechs Verfassungen oder Satzungen und sechs Serien von Regelwerken, sondern sechs Arten von Verfassungen oder Satzungen, die der richtigen Art der Organisation angepaßt sind, und sechs Arten von Regelwerksserien, die der passenden Organisation angepaßt sind. In Übereinstimmung damit würden die zwei Rinder, die jeden Wagen ziehen, eine Art Verfassung oder Satzung und eine Art Regelwerke repräsentieren.

(15) Wenn wir von diesen sechs Arten von Gesellschaften sprechen, möchten wir so verstanden werden, daß wir das vollendete Bild im Sinn haben. Tatsächlich hat jede der oben erwähnten Gesellschaften nicht gleich nach den Zeiten der Apostel existiert. Sie alle kamen, abgesehen von den klerikalen Gesellschaften, in der Neuzeit zur Existenz. Doch Körperschaften, die ein ähnliches Werk ausführten, kamen schon früh in diesem Zeitalter zur Existenz; und diese sind in dieses Bild eingeschlossen, obwohl das vollendete Bild die gegenbildlichen Wagen in etwas differenzierteren Formen zeigt. Somit waren z.B. verschiedene Nationalkirchen, wie die irische und britische Kirche, durch die Aussendung und Unterstützung von Missionaren im 6., 7. und 8. Jahrhundert Missionsgesellschaften. Somit waren auch verschiedene Klosterorden, die mit dem Abschreiben von Bibeln, anderen christlichen Büchern und christlichen Traktaten zu tun hatten, in dieser Hinsicht eigentlich Bibelgesellschaften, Herausgebergesellschaften von Büchern und Traktatgesellschaften. Tatsächlich waren Handelsunternehmen und auch Einzelpersonen, die derartige Literatur herausgaben, wie Samuel Bagster und Söhne, Gebrüder Harper, Scriber's Söhne, Tauchnitz usw., sehr passend in diesen gegenbildlichen Wagen mit eingeschlossen. Vom Betrachtungspunkt des Herrn aus bilden alle, die sich in solchen Tätigkeiten vertieften, Gruppen, die der Herr als Gesellschaften ansieht. Die Gesellschaften zur Herausgabe von Zeitschriften entstanden erst im Verlauf der letzten zwei Jahrhunderte, und sie stellen als gegenbildlicher Wagen, wie die Herausgeber von Bibeln, Traktaten und Büchern, nicht nur Herausgebergesellschaften sondern nicht-priesterliche Firmen und Einzelpersonen, die Zeitschriften herausgeben, dar. Ein Priester, wie unser Pastor, der sein priesterliches literarisches Werk herausgibt, würde es nicht als Teil dieses Gegenbildes ansehen, denn es verweist auf ein levitisches Werk.

(16) Die Verse 4-8 zeigen, wie die Wagen zur Verfügung gestellt wurden. Jehova gefiel es (Verse 4, 5), Mose zu beauftragen, die Wagen von den Fürsten für den Dienst an der Stiftshütte anzunehmen, was die Tatsache repräsentiert, daß

Jehova für den Dienst an der gegenbildlichen Stiftshütte – der Kirche – die Opfer der gegenbildlichen Wagen von den sektiererischen Führern der Großen Schar in den verschiedenen Denominationen annahm und unseren Herrn Jesus auftrag, solche gegenbildlichen Wagen für solchen Dienst anzunehmen. Daß Er Mose beauftragte, sie den Leviten zu geben, repräsentiert die Beauftragung unseres Herrn durch Jehova, den gegenbildlichen Leviten die sechs Arten von Organisationen zu geben – den aus Glauben Gerechtfertigten – die solche Organisationen für ihr begrenztes Werk nutzen könnten. Seine Beauftragung von Mose, sie den Leviten gemäß ihrem Dienst zu geben (Vers 5), beschränkt die Wagen auf die Leviten Gerschons und Meraris; denn Gewicht und Umfang der Teile der Stiftshütte, die sie zu befördern hatten, machte es ihnen unmöglich, sie auf den Schultern zu tragen. Deshalb wurden die Wagen und Rinder nur den Unterabteilungen der Leviten gegeben, wie die Verse 6-8 zeigen: zwei Wagen und vier Rinder gingen an die Gerschoniter (das Gewicht und der Umfang ihres Teils am Dienst – die Vorhänge, Schnüre und ihr Zubehör – erforderten nicht mehr als zwei Wagen und vier Rinder), und vier Wagen und acht Rinder gingen an die Merariter (das Gewicht und der Umfang ihres Teils am Dienst – Bretter, Stangen, Stützen, Pfosten und ihr Zubehör, das besonders schwer war, erforderten nicht weniger als vier Wagen und acht Rinder). Diese Wagen und Rinder wurden diesen Unterabteilungen der Leviten von Moses durch die Vermittlung Itamars gegeben (Vers 8), der die Leviten Gerschons und Meraris beaufsichtigte (4. Mo. 4:28, 33).

Die Gerschoniter

(17) Eingedenk dessen, daß der Teil der Gerschoniter am Dienst der Stiftshütte das Werk darstellt, Menschen zur Rechtfertigung und Weihung zu bringen, können wir sehr leicht erkennen, worin die Gerschoniter Hilfe benötigten. Sie benötigten Hilfe 1) in ihrem inländischen (evangelistischen) und ausländischen Missionswerk. Folglich benötigten sie die Hilfe von in- und ausländischen Missionsgesellschaften oder, wie oben gezeigt, ihnen gleichkommenden Gesellschaften. Deshalb sorgte der Herr dafür, daß sie die Hilfe solcher Organisationen erhielten. Folglich verstehen wir, daß einer der Wagen, der den Gerschonitern (den Libnitern) gegeben wurde, die Missionsgesellschaften darstellt. Die Rinder dieses Wagens stellen die entsprechenden Verfassungen oder Satzungen, wenn sie als Gesellschaft eingegliedert waren, und die entsprechenden Serien von Regelwerken dar. Dieser, der erste gegenbildliche Wagen, diente ihnen in ihrem Werk, Menschen zur Rechtfertigung zu bringen. Doch die gegenbildlichen Gerschoniter benötigten Hilfe 2) in ihrem Werk, Menschen von der Rechtfertigung zur Weihung zu entwickeln – das Werk der gegenbildlichen Schimiter. Folglich benötigten die gegenbildlichen Gerschoniter einen zweiten gegenbildlichen Wagen – pastorale oder klerikale Gesellschaften: Bischofskonferenzen, Synoden, Zusammenkünfte usw., die sie in ihren pastoralen oder Gemeindearbeiten unterstützten, durch welche sie versuchten die Gerechtfertigten zur Weihung zu führen. Die entsprechenden gegenbildlichen Rinder waren die Verfassungen oder Satzungen, wenn diese Gesellschaften eingegliedert waren, und Regelwerke dieser Gesellschaften. Ohne die Hilfe dieser zwei gegenbildlichen Wagen könnten die zwei Gruppen gegenbildlicher Gerschoniter ihr göttlich autorisiertes Werk nicht verrichtet haben.

Die Merariter

(18) Die gegenbildlichen Merariter Machlis führten das Verlagswesen; die gegenbildlichen Merariter Muschis führten das Herausgeberwerk, von 1) Bibeln, 2) Traktaten, 3) christlichen Büchern und 4) Zeitschriften. Dies zeigten wir detailliert in Kapitel 2. Somit hatten sie ein vierfaches Werk für die gegenbildliche Stiftshütte zu erfüllen. Auf diese vierfache Aktivität ihrerseits weist uns das Gegenbild der vier Wagen hin, die den Meraritern gegeben wurden. Die Bibelgesellschaften waren notwendig, um die Millionen von Bibeln zu produzieren, die für das Werk des Herrn erforderlich waren. Die Traktatgesellschaften waren nötig, um die Milliarden Traktate, die für das Werk des Herrn erforderlich waren, zu produzieren. Die Buchverlagsgesellschaften waren nötig, um die Millionen Bücher, die für das Werk des Herrn erforderlich waren, zu produzieren. Die Gesellschaften zum Verlag von Zeitschriften waren nötig, um die Millionen Magazine und Hefte, die für das Werk des Herrn erforderlich waren, zu produzieren. Die Verfassungen oder Satzungen und die Regelwerke für jeden dieser vier gegenbildlichen Wagen waren das Gegenbild der acht Rinder, die den Meraritern gegeben wurden. Jedes Paar dieser gegenbildlichen Rinder war den Bedürfnissen ihres entsprechenden symbolischen Wagens angepaßt.

(19) Wir verstehen, daß Itamar [*Insel* oder *Palmenland*, d.h. der mit der Palmenträgerklasse (Große Schar) zu tun hat (Offb. 7:9)] die Sterne der fünf Zeitabschnitte der Kirche zwischen den Ernten repräsentiert – jene „zweitrangigen Propheten“, die der Herr als Sein spezielles Auge, Hand und Mund für den Rest der Brüder in den Smyrna-, Pergamon-, Thyratira-, Sardes- und Philadelphia-Zeitabschnitten der Kirche gebrauchte. Eleasar repräsentiert die Sterne der beiden Zeiträume des Schneidens. Mose, der die Wagen und Rinder den Gerschonitern und Meraritern durch Itamar gab, repräsentiert unseren Herrn, der den gegenbildlichen Gerschonitern und Meraritern den Weg ebnete und sie durch die oben beschriebenen fünf Sterne ermutigte und wachrüttelte, um die oben erwähnten Gesellschaften oder deren gleichkommende Gesellschaften zu erhalten und sich ihrer für das ihnen vom Herrn übertragene Werk zu bedienen, z. B. die zwölf großen Reformatoren, Luther usw., trafen Vorbereitungen, ermutigten sie und rüttelten sie wach, diese gegenbildlichen Wagen zu gebrauchen.

Die Kehatiter

(20) Vers 9 versichert uns, daß die Kehatiter keine Wagen und Rinder erhielten, denn ihr Teil am Dienst des Heiligtums war es, auf den Schultern zu tragen. Somit repräsentieren sie im Unterschied zu den anderen gegenbildlichen Leviten, daß das gegenbildliche Werk der Kehatiter ein persönliches war. Durch das Tragen eines Teiles der Einrichtung oder eines Satzes Gefäße auf den Schultern mehrerer vorbildlicher Kehatiter unter ihnen zeigten sie ein Zusammenwirken von Einzelpersonen. Auf diese Weise stellen sie die Tatsache dar, daß die gegenbildlichen Kehatiter sowohl zusammen als auch individuell wirken würden. Wenn wir das Wesen der Arbeit der Kehatiter betrachten, nämlich das Verfassen von 1) sprachlichen (Amramiter), 2) interpretierenden (Jizhariter), 3) historischen (Hebroniter) und 4) systematischen (Usieliter) Vorträgen und Werken bezüglich der Bibel und der christlichen Religion als ein Dienst der gegenbildlichen Stiftshütte, sehen wir gleichzeitig, daß Organisationen zur Verrichtung ihres Werkes nicht nötig waren. Wie könnte eine Organisati-

on unmittelbar Bücher schreiben oder Vorträge halten? Dies ist offenkundig ein persönliches Werk, und dieser persönliche Zug des Werkes ist durch das Tragen der Kehatiter von ihren Lasten auf ihren Schultern dargestellt. Doch beim Schreiben von Büchern und Vorbereiten von Vorträgen erhalten die Kehatiter von einander Hilfe – von einander durch mündliche oder schriftliche Unterweisungen. Des weiteren arbeiten sie manchmal beim Schreiben gesonderter Teile derselben Bücher zusammen, z.B. beim Schreiben der Artikel von Wörterbüchern zur Bibel und religiösen Enzyklopädien. Solche Hilfeleistung füreinander und Zusammenarbeit miteinander ist durch das Tragen der Einrichtung und Gefäße der Stiftshütte von zwei oder mehr Kehatitern unter ihnen

dargestellt.

(21) Das obige Studium ... verleiht unseren vorausgehenden Interpretationen der entsprechenden Teile von 4. Mose 1, 3 und 4 beweiserebliche und bestätigende Kraft. Beide zeigen eine Harmonie und Übereinstimmung in den Prinzipien der Heiligen Schrift und den Tatsachen der Kirchengeschichte, genau, wie wir es zwischen Vor- und Gegenbildern erwarten sollten. ... Dafür danken, verehren und preisen wir den Vater des Lichts, von dem jede gute und vollkommene Gabe kommt.

- *Numbers*, Epiphania Band 8, Seiten 169-185 (Ausg. von 1938)

PT '2001, 37-41

DIE STERNENGLIEDER VON LAODIZÄA

Dieser Artikel beendet unsere Serie über die Sternenglieder. Bisher hatten wir die Zeitabschnitte von Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyratira, Sardes und Philadelphia behandelt. Diese Fortsetzung wird die Laodizäa behandeln, ein Zeitabschnitt, der zwei Sternenglieder enthält, die beide Hauptpersonen waren. Das erste war Charles Taze Russell, die Hauptperson der Parousiaphase von Laodizäa und das zweite Paul S. L. Johnson, die Hauptperson der Epiphaniaphase von Laodizäa (Mi. 5:5; E9, 33, Abschnitt 29, beginnend mit der letzten Zeile).

LAODIZÄA (1874 N. CHR. -)

Charles Taze Russell (1852 – 1916)

Pastor Russell, wie er liebevoll genannt wurde, wurde durch seine Mutter vor seiner Geburt dem Herrn geweiht und durch seine Mutter erhielt er die sorgfältigste religiöse Schulung. Später im Leben sagte er, daß er sich an keine Zeit erinnern kann, in der er nicht geweiht und entschlossen war, andere vor der ewigen Qual zu erretten.

Durch einen ungläubigen Bekannten hinsichtlich dessen, wie ein liebender Gott für die große Mehrheit des Menschengeschlechtes eine solche Zukunft vorherbestimmen konnte, herausgefordert, konnte er keine Antwort geben. Auch vom Pastor und den Ältesten seiner Kirche konnte er keine Antwort erhalten. Deshalb kam er zum Schluß, daß die Bibel, die eine solche Doktrin lehrt, nicht ein wahres Spiegelbild des Charakters eines liebenden Schöpfers sein kann. Auch andere Religionen konnten sein Streben nach Wahrheit nicht befriedigen.

Ungefähr im Alter von 21 Jahren, mit der Aussicht auf eine ihm bevorstehende vielversprechende Geschäftskarriere, hatte er noch ein tiefes Bedürfnis, die Wahrheit bezüglich der Zukunft zu erkennen und er entschied sich, die Heilige Schrift vom Standpunkt eines Zweiflers zu prüfen. Der Herr segnete seine aufrichtige Nachforschung. Erstaunt über das harmonische Zeugnis, wurde Charles zu einem vollständigen Vertrauen in die Bibel als dem inspirierten Wort eines weisen, mächtigen, gerechten und liebenden Schöpfers gebracht.

Infolgedessen verzichtete er auf seine Geschäftskarriere und von da an widmete er sich ganz der Lehre der Wahrheiten, die er angenommen hatte. Obwohl er nicht der Gründer einer neuen Religion war (nie erhob er einen solchen Anspruch), gebrauchte ihn der Herr, um die großen, durch Jesus und die Apostel gelehnten Wahrheiten wiederherzustellen. Die Hauptdoktrinen der Bibel – das Lösegeld, Buße, Sündopfer und die wichtigsten Bündnisse - wurden ihm klar. Eine Doktrin nahm seine Aufmerksamkeit besonders in Anspruch – die unsichtbare *Parousia* des Herrn seit dem Herbst 1874.

Sein Wiedererkennen des göttlichen Planes zur Segnung aller Menschen, mit einer himmlischen oder einer irdischen

Errettung, gab ihm die Kraft, Energie und die Mittel, diese Wahrheiten der Welt bekannt zu machen. Durch seine weltweiten Vortragsreisen, seine sehr fruchtbare Schreibtätigkeit und seine Veröffentlichungen von Bibelerklärungen galt er bei vielen als der größte religiöse Führer seit dem Apostel Paulus.

Ein Aspekt von Pastor Russells Werk, der eine besondere Erwähnung verdient, ist sein Dienst für die Sache des Zionismus. Der Herr offenbarte ihm, daß die rechte Zeit von „redet zum Herzen Jerusalems“ (Jes. 40:2) gekommen ist. In einem großartigen Auftritt 1910 im New Yorker Hippodrom trat damals „Pastor“ Russell vor mehr als 4.000 Juden auf, die diesen heidnischen Prediger die Prophezeiungen hinsichtlich Gottes auserwähltem Volk auslegen hörten. Viele waren zu Anfang schweigsam und mißtrauisch, doch brachen sie in Beifall aus, als er sie im Licht ihrer eigenen Heiligen Schrift mit neuer Hoffnung beseelte. Die Wiederherstellung Israels wurde zum Hauptthema in Pastor Russells Dienst, der, in dem Maße wie die Prophezeiungen sichtbar ihrer Erfüllung entgegenschritten, Juden und Christen gleichermaßen Freude brachte.

Diejenigen, die Pastor Russells Dienst, als göttlich speziell angeordnet und gelenkt, schätzen, betrachten ihn gemäß Mt. 24:45-47 und Lk. 12:42-44 als „jenen Knecht“. Zweifellos gab er dem Haushalt des Glaubens „Speise ... zur rechten Zeit“, doch seine Bescheidenheit und Demut hinderten ihn an der offenen Inanspruchnahme dieses Titels. Bis zum Ende zeigte er Treue im Ausführen seines Amtes. Durch seinen geschickten Gebrauch der Presse und der frühen Ton- und Filmtechnologie wurde ihm ein größerer und fruchtbarer Dienstbereich übertragen als irgendeinem anderen Diener Gottes.

Quellenverweis

E9: 319-328, 432-435
R 5997, 5998

Paul S. L. Johnson (1873-1950)

Paul Samuel Leo Johnson wurde von jüdischen Eltern geboren, die aus Polen nach Amerika emigrierten. Von seinem Vater, einem Mann der 14 Sprachen beherrschte, erbte er seine geistige Kraft und physische Stärke. Von seiner Mut-

ter, einer von Natur aus frommen Frau, kam seine religiöse Leistungsfähigkeit. Dem jungen Paul wurde hebräisch gelehrt und im Alter von 13 Jahren wurde er ein Bar-Mizwa (Sohn des Gebots). Seine jüdische Erziehung und seine Vertiefung in ihre Atmosphäre der Analyse und Liebe zur Kommentierung trugen zweifellos zu seiner Vorliebe für Einzelheiten in seiner späteren Schreibtätigkeit bei.

Von seinem Vater wurde er zum Begräbnis der Brüder Stetson und Storrs mitgenommen und hier sah und hörte er zum ersten mal Bruder Russell, der die Predigten hielt. Der frühe Tod seiner Mutter 1886 bereitete ihm großen Kummer. Die nachfolgende Wiederverheiratung seines Vaters veranlaßte ihn 1887, mehrmals wegzulaufen und bei einer Gelegenheit fand er Arbeit als Schuhputzer. Seit dieser Zeit, inzwischen 14, gelangte er zur Anerkennung Jesu als seinem Erlöser und machte seine Weihung. Die Verfolgung begann unverzüglich.

Als er zu seinem Vater zurückkehrte, wurde er verspottet und bedroht und in eine Besserungsanstalt für kriminelle Jungen gesandt. Durch einen lutherischen Geistlichen unterstützt und geholfen, erneuerte er nach seiner Freilassung im Juli 1889 seine Weihegelübde, wurde getauft und kehrte nach Hause zurück. Dennoch wurde er von seinem Vater verstoßen, der für ihn ein Scheinbegräbnis durchführte. Er wurde nach Allegheny gesandt, um dort mit einem Vormund zu leben – ganz in der Nähe des Bibelhauses, wo Bruder Russell lebte. Doch es sollten weitere 14 Jahre vergehen, ehe der Herr ihn ganz in die Wahrheit führte.

Gründlich in der Theologie der lutherischen Kirche ausgebildet, wurde er 1898 Pfarrer in Columbus, Ohio und lehrte etwa 5 Jahre gewissenhaft Irrtum wie Wahrheit. Da er einen fruchtbareren Dienst begehrte, betete er zu Anfang des Jahres 1903 für eine „Taufe des Geistes“ und ein konzentriertes Studium der Bibel. Innerhalb weniger Wochen entdeckte er eine Anzahl von Wahrheiten, die ihn von den lutherischen Lehren wegführten. Diese Wahrheiten beinhalteten die Einheit Gottes, die Sterblichkeit der Menschheit, Tod als Strafe für die Sünde, das Papsttum und der Protestantismus sind das Tier und sein Bild, das Millennium als Tag des Gerichts, zukünftige Probe für die Nicht-Erwählten und 1914 als Ende des Zeitalters.

Inmitten einer großen Öffentlichkeit verabschiedete er sich am 1. Mai 1903 von der lutherischen Kirche und traf schließlich durch einen Freund von den Bibelforschern mit der Gemeinde von Columbus zusammen und wuchs in der Erkenntnis der Erntewahrheit und der Früchte des Geistes.

Nach einem kurzen Besuch im Bibelhaus, während dem Pastor Russell ihn prüfte, wurde er am 4. Mai 1904 zum Pilger ernannt. Seit dieser Zeit arbeitete er eifrig im Predigen der Wahrheit und in ihrer Verteidigung gegen die Irrtümer der

Sichter. Seine eigene anfängliche Schwierigkeit im Erkennen des Anteils der Kirche am Sündopfer, zusammen mit seiner Klarheit des Verständnisses als Antwort auf ernsthafte Gebete zu diesem Thema, befähigten ihn, diese Wahrheit mit aller Energie unter seiner Führung während der Sichtung von 1908 – 1911 zu verteidigen. Dies erwies sich für seine eigene Gesundheit als teuer erkaufte, so daß er das, was man damals als „geistige Erschöpfung“ (einem Nervenzusammenbruch ähnlich) beschrieb, erlitt. Da er befürchtete, daß seine geistigen Kräfte zerrüttet werden, übernahm er für drei Monate schwere physische Arbeit und erlangte volle Genesung. Viel schwerere Prüfungen sollten folgen.

Nach dem Tod von Pastor Russell 1916 und der folgenden widerrechtlichen Aneignung der Kontrolle über das Werk der Wachturm-, Bibel- und Traktatgesellschaft fand sich Bruder Johnson in der Position der Führung der Gegner der neuen Kontrolleure der Gesellschaft. Als eine Wahrheit nach der anderen, die Pastor Russell lehrte, verworfen wurde, holte Bruder Johnson zu ihrer Verteidigung aus. Seine analytische Fähigkeit und gründliche Kenntnis der Heiligen Schrift machten ihn zu einem ernstzunehmenden Gegner derjenigen, die Irrtum verbreiteten. Ein Hauptteil seines Werkes bestand seitdem aus der furchtlosen Verteidigung der Wahrheit und der Enthüllung des Irrtums. Viele fürchteten ihn und die meisten ächteten ihn.

Dennoch unterstützten ihn viele Brüder und etwa um diese Zeit gründete er die Laien-Heim Missionsbewegung. Er begann, *The Present Truth and Herald of Christ's Epiphany* zu veröffentlichen, um das Volk des Herrn über die fortschreitende Wahrheit zu informieren. Ebenso veröffentlichte er *The Herald of the Epiphany*, um die einfacheren Züge des Planes Gottes zu zeigen. Zahlreiche Bücher folgten während der verbleibenden 30 Jahre seines Lebens, die weite Teile der Schrift erklären und einen phänomenalen Einblick in die detaillierten Züge des Wortes Gottes zeigen.

Bruder Johnson war für die Epiphania-erleuchteten Heiligen der von Herrn ernannte Diener, um ihren Pfad klar zu machen und ihnen zu helfen, ihre eigene Berufung und Erwählung festzumachen.

Quellenverweis

P.T. '50, 181-184

Der Herausgeber drückt seine Wertschätzung für die Geschwister aus, die mit dem britischen Zweig verbunden sind, und beim Zusammenstellen dieser Serie geholfen haben. Wir laden Euch ein, Anmerkungen zu dieser Serie zu machen.

PT '2001, 42-43

Mitteilungen

DATUM DES GEDÄCHTNISMAHLES

Das Datum des Gedächtnisses des Todes unseres Herrn Jesus Christus fällt im Jahr 2002 auf den 26. März nach 18 Uhr. Möge Gott in diesem Zusammenhang Sein geweihtes Volk segnen. Wir bitten um rechtzeitiges Zusenden der Berichte.

Frühjahrs-Convention

Unsere Frühjahrs-Convention 2002 findet vom 18.-20. Mai in den Räumen des Jugendgästehauses in Velbert statt.